

Der Halbjahresfinanzbericht 2013.

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Zinsergebnis	933	1 248
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 137	- 91
Provisionsergebnis	266	247
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	187	- 176
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	- 25	- 21
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	8	38
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 232	1 245
Verwaltungsaufwendungen	- 816	- 893
Operatives Ergebnis	416	352
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 154	- 151
Wertminderung Goodwill	- 2	0
Restrukturisierungsergebnis	0	- 7
Konzernergebnis vor Steuern	260	194
Ertragsteuern	- 84	- 29
Konzernergebnis	176	165
Kennzahlen in %	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Eigenkapitalrendite vor Steuern (RoE)	4,0	3,7
Cost Income Ratio (CIR)	58,5	65,7
Bilanzzahlen in Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	306 807	336 326
Risikoposition	89 188	95 776
Konzernkapital ²⁾	19 876	20 037
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	30.06.2013	31.12.2012
Kernkapital (in Mio. EUR)	14 769	14 675
Eigenmittel (in Mio. EUR)	18 378	18 828
Kernkapitalquote (in %)	16,6	15,3
Gesamtkennziffer (in %)	20,6	19,7
Mitarbeiter	30.06.2013	31.12.2012
Konzern	11 519	11 642

Rating (Stand 5. August 2013)

Rating-Agentur	Langfrist-Rating garantierte Verbindlichkeiten	Langfrist-Rating ungarantierte Verbindlichkeiten	Finanzkraft	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe
Moody's Investors Service	Aaa ³⁾	A3	D+	Aaa	Aaa
Fitch Ratings	AAA	A+	bbb-	AAA	-

1) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

2) Eigenkapital zuzüglich Nachrangkapital nach IFRS.

3) Rating Watch negativ.

Differenzen sind rundungsbedingt.

2013

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	2
---------------------------------	---

Vorwort des Vorstands	4
-----------------------	---

Konzernzwischenlagebericht	7
----------------------------	---

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2013	7
Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern	
Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	9
Risikobericht	16
Prognosebericht	35

Konzernzwischenabschluss	40
--------------------------	----

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	41
Gesamtergebnisrechnung	42
Bilanz	43
Eigenkapitalveränderungsrechnung	44
Verkürzte Kapitalflussrechnung	45
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	46
Grundlagen der Aufstellung	46
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
Segmentberichterstattung	48
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	51
Angaben zur Bilanz	57
Angaben zu Finanzinstrumenten	68
Sonstige Angaben	78
Zusatzangaben nach § 315a HGB	80

Weitere Informationen	81
-----------------------	----

Versicherung der gesetzlichen Vertreter	81
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	82
Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen	83

Vorwort des Vorstands.

**Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,
sehr geehrte Geschäftspartner des LBBW-Konzerns,**

die wirtschaftliche Entwicklung des LBBW-Konzerns hat sich auch im ersten Halbjahr 2013 als stabil erwiesen. In einem weiterhin herausfordernden Umfeld haben wir mit einem Konzernergebnis vor Steuern von 260 Mio. Euro ein insgesamt ordentliches Ergebnis erzielt. Das zeigt, dass die Neuausrichtung des Hauses kontinuierlich wirkt.

Unsere drei operativen Segmente trugen jeweils positiv zum Ergebnis bei. Im Firmenkundengeschäft spürten wir jedoch das wettbewerbsintensive Marktumfeld und eine verhaltene Kreditnachfrage der Kunden, die nach unserer Einschätzung auch auf die gute Liquiditätslage und eine Investitionszurückhaltung der Unternehmen zurückzuführen ist. Demgegenüber ist die Zurückhaltung der Privatkunden im Wertpapiergeschäft inzwischen weniger ausgeprägt. Im Kapitalmarktgeschäft ist die temporäre Beruhigung an den Finanzmärkten ein positiver Faktor. Zudem profitieren wir hier nachhaltig von der guten Positionierung, die wir z.B. im Bereich von Schuldscheindarlehen, Unternehmensanleihen und Verbriefungen für Unternehmen besitzen.

Neben der stabilen Entwicklung des operativen Geschäfts haben wir im ersten Halbjahr wichtige Erfolge zur langfristigen Zukunftssicherung erzielt.

Beim Abbau des Nicht-Kernbankgeschäfts sind wir in den vergangenen sechs Monaten weiter deutlich vorangekommen. Unser Kreditersatzgeschäft haben wir gegenüber dem Jahresende 2012 nochmals um rund 6 Mrd. Euro reduziert und werden weiter Marktchancen zum aktiven Verkauf nutzen. Dabei haben wir auch im ersten Halbjahr ganz bewusst Belastungen unseres Ergebnisses in Kauf genommen, um zukünftige Belastungen aus volatilen Märkten zu vermeiden. Seit Beginn der Restrukturierung haben wir damit 84% unserer Volumina in diesem Bereich abgebaut. Insgesamt hat sich das Volumen unserer Risikoaktiva durch den Abbau kundenfernen Geschäfts gegenüber dem Jahresende 2012

nochmals um rund 7 Mrd. Euro verringert. Die Kernkapitalquote des LBBW-Konzerns ist zum 30. Juni 2013 weiter auf 16,6% gestiegen. Zudem wurden die Kapitalqualität und -struktur der Bank durch die Entscheidung unserer Eigentümer, Stille Einlagen in einem Volumen von 2,2 Mrd. Euro zum 1. Januar 2013 in hartes Kernkapital zu wandeln, nochmals gestärkt. Im Ergebnis haben wir uns damit weitere Freiräume für Wachstum im kundennahen Geschäft auch unter verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen geschaffen.

Daneben haben wir mit dem Abschluss von Verträgen mit der Finanz Informatik (FI) über die Auslagerung von Teilen unserer IT den Grundstein dafür gelegt, dass das angestrebte kontrollierte und damit nachhaltige Wachstum unseres Kerngeschäfts auch zukünftig durch moderne und leistungsfähige IT-Systeme unterstützt wird. Angesichts wachsender Herausforderungen an die IT, die mittelfristig erhebliche Investitionen erforderlich machen, sehen wir in der Zusammenarbeit mit der FI einen wichtigen Schritt, die Wettbewerbsfähigkeit der LBBW auch zukünftig zu sichern.

Mit einiger Sorge betrachten wir die Entwicklungen in der Regulatorik, die die Bankbranche zunehmend belasten. Angesichts der auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene von einer Vielzahl von Akteuren verfolgten Maßnahmen zur Regulierung der Branche und der Finanzmärkte sind insbesondere die Wechselwirkungen der einzelnen Regelungen kaum abzuschätzen. Wir werden die Entwicklungen hier weiter intensiv verfolgen und analysieren, um notwendige Anpassungsmaßnahmen frühzeitig einleiten zu können.

Auch wenn das bankwirtschaftliche Umfeld weiterhin durch erhebliche Unsicherheiten gekennzeichnet ist und die Rahmenbedingungen für die Branche schwierig bleiben dürften, erwarten wir für unser Haus für das Gesamtjahr ein deutlich positives Ergebnis.

Die konsequente Kundenorientierung ist und bleibt der Grundpfeiler unseres Geschäftsmodells. Wir danken Ihnen, unseren Kunden und Geschäftspartnern, für die oft langjährige Zusammenarbeit und den konstruktiven Austausch, der uns zeigt, wo wir noch besser werden können. Wir hoffen, dass Sie unserem Haus auch weiter Ihr Vertrauen schenken.

Unseren Eigentümern danken wir für ihr Vertrauen und ihre verantwortungsvolle Begleitung der Bank in einer Phase des strukturellen Wandels. Mit ihrer Unterstützung und dank des hohen Einsatzes und der Flexibilität, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezeigt haben, haben wir den Restrukturierungsprozess mittlerweile weitgehend abgeschlossen und gehören zu den besonders gut aufgestellten Adressen im Markt.

Die noch verbleibenden Aufgaben werden wir konsequent weiter abarbeiten. Daneben wird sich unser Blick verstärkt darauf richten, die erreichte Stabilisierung der Ertragslage des Konzerns auch unter den sich verändernden regulatorischen Rahmenbedingungen zu sichern und unsere Marktstellung in unseren Kerngeschäftsfeldern mit Augenmaß nachhaltig weiter zu verbessern.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender des Vorstands



MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands



KARL MANFRED LOCHNER
Mitglied des Vorstands



INGO MANDT
Mitglied des Vorstands

Generalbevollmächtigte



DR. MARTIN SETZER



VOLKER WIRTH (seit 1. August 2013)

Konzern- zwischenlagebericht.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2013.

Die Weltwirtschaft startete verhalten ins erste Halbjahr 2013. Nach IWF-Angaben hat sich die auf das jeweilige Gesamtjahr hochgerechnete Wachstumsrate der Weltwirtschaft im ersten Quartal 2013 nur moderat auf 2,75% beschleunigt, nachdem im zweiten Halbjahr 2012 eine Wachstumsrate von 2,5% zu verzeichnen war.

Im Euroraum insgesamt schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2013 um 0,2%. Dies war bereits der sechste Rückgang in Folge. Während das deutsche BIP um 0,1% zulegen konnte, waren in Frankreich (0,2%) und Italien (0,6%) weitere konjunkturelle Rückschläge zu verzeichnen. Das Wachstum in Deutschland wurde dabei fast ausschließlich von den Konsumausgaben der privaten Haushalte getragen, die im Quartalsvergleich um 0,8% zulegen konnten. Erneut rückläufig waren die Investitionen mit einem Minus von 2,4% zum Vorquartal. Für das zweite Quartal gibt es noch keine Daten für die Gesamtnachfrage, aber die Frühindikatoren ebenso wie der Auftragseingang der Industrie weisen darauf hin, dass sich die Konjunktur deutlich belebt hat.

Die Inflation blieb im ersten Halbjahr moderat. In Deutschland wahrte die Inflationsrate einen komfortablen Abstand zur als kritisch erachteten Marke von 2% und schwankte zwischen 1,2% und 1,8%. Im Euroraum lag die Inflation zwar im Januar noch bei 2%, seither blieb sie aber ebenfalls unter diesem Schwellenwert. Zuletzt betrug die Inflationsrate im Euroraum 1,6%.

An den Finanzmärkten nahm weiterhin die EWU-Schuldenkrise großen Raum ein, aber zunehmend bewegten auch andere Themen die Kurse. Zunächst stand mit Zypern im März ein weiteres Mitglied des Euroraums vor erheblichen Schwierigkeiten. Die beiden größten Banken des Landes mussten gestützt werden. Die EWU-Partner billigten eine Unterstützung im Umfang von 10 Mrd. EUR, davon soll 1 Mrd. EUR vom IWF kommen. Aber den Rest muss Zypern selbst aufbringen. Im Rahmen der gegenseitigen Übereinkunft wurden daher die Gläubiger und die Kunden der Bank gleichermaßen in die Bankenrettung einbezogen. Guthaben unter 100 Tsd. EUR wurden geschont, aber Beträge darüber wurden in Aktien der Laiki Bank und der Bank of Cyprus umgewandelt und dürften damit aller Voraussicht nach fast vollständig entwertet sein. Um die zu erwartende Kapitalflucht aus Zypern zu bändigen, wurden zudem Kapitalverkehrskontrollen eingeführt, die es Ausländern praktisch verwehren, ihre Guthaben aus dem Land abzuziehen. Beides – die Beteiligung von Kundeneinlagen an der Rekapitalisierung von Banken und die Einführung von Kapitalverkehrskontrollen – stellt ein Novum in der EWU-Schuldenkrise dar. Während die ursprüngliche Planung bei Beschlussfassung der EWU im März von 17,5 Mrd. EUR ausging, hat Zyperns Regierung die Schätzungen im April auf 23 Mrd. EUR angehoben. Davon sollen 13 Mrd. EUR durch die oben skizzierte Umwandlung von Bankdepositen in Eigenkapital aufgebracht werden.

Die Ratingagenturen übten im Berichtszeitraum verglichen mit den Vorjahren Zurückhaltung. Im Euro-raum wurde Italien am 8. März von Fitch von A- auf BBB+ herabgestuft. Am 9. Juli wurde Italien von der Agentur Standard & Poor's von BBB+ auf BBB herabgestuft. Wenig später, am 12. Juli, senkte Fitch dann auch als letzte der drei großen Agenturen das AAA-Rating von Frankreich auf nunmehr AA+. Damit verbunden war die Herabstufung der EFSF-Anleihen ebenfalls von AAA auf AA+ durch Fitch am 15. Juli. Griechenland wurde, ebenfalls von Fitch, angesichts der Hilfen seitens der EWU-Staaten, am 14. Mai von CCC auf B- heraufgestuft. Von den kleineren Staaten wurden Slowenien und vor allem Zypern herabgestuft.

An den Rentenmärkten waren diese Nachrichten zwar kursprägend, aber deutlich weniger als etwa im Vorjahr. Stattdessen orientierten sich die Marktakteure wieder stärker an den Signalen der Notenbanken. So erreichten Bundesanleihen Anfang Mai ein Tief (Tagesschluss) für die Rendite der 10-jährigen Restlaufzeit von 1,19%. Grund hierfür war die Erwartung einer weiteren Leitzinssenkung der EZB (auf 0,50% für den Hauptrefinanzierungssatz), die dann am 2. Mai auch verkündet wurde. Im weiteren Verlauf dominierte dagegen zunehmend die Spekulation auf eine Wende der Geldpolitik in den USA die Erwartung der Marktakteure. Die US-Notenbank selbst hat einen allmählichen Ausstieg aus dem Programm zum Ankauf der Staatsanleihen ab Ende 2013 in Aussicht gestellt und – in Abhängigkeit von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung – eine Erhöhung ihres Leitzinses Fed Funds Target Rate ab Ende 2014 als Möglichkeit signalisiert. Bis Ende Juni 2013 zogen die Renditen 10-jähriger US-Treasuries auf 2,48% an, was einen Anstieg von über 80 Basispunkten gegenüber dem Stand von Anfang Mai bedeutete. Parallel hierzu stieg die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen auf 1,73% zum Schluss des ersten Halbjahres an, was einen Renditeanstieg von über 50 Basispunkten in nicht einmal zwei Monaten bedeutete.

Der deutsche Aktienmarkt wurde von den Aussichten auf anhaltend niedrige Leitzinsen der EZB sowie von der Aussicht auf ein baldiges Ende der EWU-Schuldenkrise beflügelt. Der Marktindex der größten börsennotierten Unternehmen DAX erreichte im 25. Jahr seines Bestehens ein neues historisches Hoch und notierte am 22. Mai zum Handelsschluss bei 8530,89 Punkten. Höchststände erreichten Ende Mai auch der deutsche MDAX sowie auf der anderen Seite des Atlantiks der Dow Jones Index der US-amerikanischen Industriewerte, ehe die Sorge vor der schon erwähnten Zinswende in den USA zu Gewinnmitnahmen Anlass gab.

An den Devisenmärkten orientierte sich der Euro zum US-Dollar ungefähr an der Marke von 1,30 US-Dollar je Euro. Zu Jahresbeginn kostete ein Euro 1,32 US-Dollar, zur Jahresmitte 1,31 US-Dollar. Das Tief wurde im Berichtszeitraum Ende März im Umfeld der Zypern-Krise mit knapp 1,28 US-Dollar erreicht. Das Hoch wurde Anfang Februar oberhalb von 1,36 erreicht. Markant war die Entwicklung zum Japanischen Yen. Infolge der sehr expansiven Politik der japanischen Notenbank gab die Währung des Landes von Anfang bis Mitte 2013 deutlich ab. Während Anfang Januar ein Euro knapp unter 114 Yen kostete, waren es zum Ende des ersten Halbjahres über 129 Yen.

Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern.

Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

LBBW-Konzern mit solider operativer Entwicklung, Ergebnis durch schwieriges Marktumfeld belastet.

Neben einer möglichen Wende hin zu einer strafferen Geldpolitik in den USA war auch im ersten Halbjahr die Staatsschulden- und Bankenkrise das beherrschende Thema an den Finanzmärkten. Während die Risikoaufschläge von Staaten und Unternehmen im ersten Halbjahr 2013 stabil bis rückläufig waren, mussten auf Anlagen mit sehr guter Bonität negative Realzinsen hingenommen werden. Im Rahmen dieses Kontextes konnte der LBBW-Konzern ein operatives Ergebnis in Höhe von 416 Mio. EUR erzielen. Dies bedeutet einen Anstieg im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres um 64 Mio. EUR. Insbesondere das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten entwickelte sich positiv; im Vorjahresvergleichszeitraum belasteten noch Sondereffekte für Bewertungsabschläge dieses Teilergebnis. Ebenfalls positiv entwickelten sich die Verwaltungsaufwendungen.

Die Bilanzsumme betrug zum Ende des ersten Halbjahres 306,8 Mrd. EUR, die Risikoaktiva 89,2 Mrd. EUR. Beide Volumengrößen verzeichneten somit einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Jahresende 2012. Wesentlich dazu beigetragen haben der weitere Portfolioabbau im Segment Credit Investment. Darüber hinaus führte ein leicht gestiegenes Zinsniveau, das Derivatennetting über zentrale Clearingstellen sowie das Schließen von Derivaten mit sich auf Portfolioebene ausgleichenden Marktwerten zu einem Rückgang der Bilanzsumme.

Dem LBBW-Konzern stand auch im ersten Halbjahr 2013 ein hoher Bestand an liquiden Mitteln zur Verfügung. Die vom Markt angebotenen Passivmittel überstiegen den Refinanzierungsbedarf der LBBW deutlich.

Zum Stichtag 30. Juni 2013 betrug die Kernkapitalquote für den LBBW-Konzern 16,6%. Durch die Wandlung der Stillen Einlagen der Träger der LBBW per 1. Januar 2013 konnte innerhalb des Kernkapitals die nach den künftig einzuhaltenden Regelungen der Capital Requirement Regulations maßgebliche harte Kernkapitalquote signifikant gestärkt werden.

Ertragslage.

Die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2013 konnten trotz deutlicher Risikoreduktion mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 260 Mio. EUR abgeschlossen werden. In verkürzter Form stellten sich die Zahlen der Gewinn- und Verlust-Rechnung wie folgt dar:

	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsergebnis	933	1 248	– 315	– 25,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 137	– 91	– 46	50,5
Provisionsergebnis	266	247	19	7,7
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	187	– 176	363	–
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	– 25	– 21	– 4	19,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	8	38	– 30	– 78,9
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 232	1 245	– 13	– 1,0
Verwaltungsaufwendungen	– 816	– 893	77	– 8,6
Operatives Ergebnis	416	352	64	18,2
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	– 154	– 151	– 3	2,0
Wertminderung Goodwill	– 2	0	– 2	100,0
Restrukturierungsergebnis	0	– 7	7	– 100,0
Konzernergebnis vor Steuern	260	194	66	34,0
Ertragsteuern	– 84	– 29	– 55	> 100
Konzernergebnis	176	165	11	6,7

¹⁾ Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Das **Zinsergebnis** reduzierte sich in den ersten sechs Monaten 2013 um – 315 Mio. EUR bzw. – 25 % auf 933 Mio. EUR. Vor allem zu nennen ist hierbei ein positiver Effekt aus dem Vorjahr in Höhe von rund 339 Mio. EUR, der durch geänderte Barwerte hinsichtlich der erwarteten Zinszahlungen von Stillen Einlagen und Genussrechten zustande kam. Eine spürbar verhaltene Kreditnachfrage, eine unter Risikooptimierungsgesichtspunkten weitere Reduktion des Kreditportfolios sowie das im Vergleich zum Vorjahr niedrige Zinsumfeld wirkten im Jahr 2013 insgesamt ergebnisbelastend. Dagegen sanken im laufenden Jahr die Zinsaufwendungen aufgrund der Wandlung von Stillen Einlagen zum Jahresbeginn und stabilisierten das Ergebnis. Ebenfalls positiv auf das Zinsergebnis wirkten Erträge aus der Veräußerung von Schuldscheindarlehen.

Die Nettozuführung zur **Risikoversorge im Kreditgeschäft** stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 um – 46 Mio. EUR auf – 137 Mio. EUR. Die LBBW setzte konsequent ihre konservative Risikopolitik fort. Die weiterhin stabile konjunkturelle Lage in Deutschland und in den Kernmärkten der LBBW wirkte stützend für die Bewertung des Gesamtkreditportfolios.

Das **Provisionsergebnis** belief sich zum Ende des zweiten Quartals auf 266 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum war dies ein Anstieg um 19 Mio. EUR bzw. 8%. Positiv entwickelten sich hierbei insbesondere die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft sowie aus der Vermögensverwaltung. Hierbei profitierte die LBBW von einer nachlassenden Unsicherheit an den Finanzmärkten und damit einhergehend von einer leichten Erholung der Kundenaktivitäten und somit einer erhöhten Nachfrage nach Kapitalmarktprodukten. Rückläufig hingegen entwickelten sich die Provisionserträge aus dem Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft.

Das **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten** stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 deutlich um 363 Mio. EUR auf 187 Mio. EUR. Durch die Zunahme der Kundenaktivitäten konnte wieder ein ordentliches Ergebnis im kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäft erzielt werden. Spreadeinengungen für Kreditderivate im Credit-Investment-Portfolio beeinflussten das GuV-Ergebnis insgesamt mit 72 Mio. EUR positiv, wenngleich der Ergebnisbeitrag im Vergleich zum Vorjahr um 25 Mio. EUR geringer ausfiel. Das Vorjahr war durch Bewertungsanpassungen (u. a. für Marktparameter, Kontrahentenrisiken und Rechtsrisiken) deutlich belastet. Die Marktbewertung der eigenen Verbindlichkeiten führte zu einer Verminderung des Ergebnisses (– 57 Mio. EUR), dieses fiel jedoch gegenüber dem Vorjahr ebenfalls geringer aus.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 8 Mio. EUR nach 38 Mio. EUR im Vorjahr. Hierbei standen im Immobilienbereich erfolgreich abgeschlossenen Projektentwicklungen (42 Mio. EUR) rückläufige Erträge aus Investment Property (– 16 Mio. EUR) u. a. durch den im Vorjahr erfolgten Verkauf von Wohnimmobilien gegenüber. Belastet wurde das Sonstige betriebliche Ergebnis zudem durch Rechtsrisiken in Höhe von – 11 Mio. EUR. Im Rahmen der geplanten Reduzierung des Beteiligungsportfolios entstand durch den vorgesehenen Verkauf einer Tochter ein Aufwand in Höhe von – 29 Mio. EUR.

Das **Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis** zum 30. Juni 2013 fiel gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht schwächer aus und reduzierte sich um – 4 Mio. EUR auf – 25 Mio. EUR. Das Ergebnis war abermals dominiert durch den weiteren Volumen- und Risikoabbau in dem nicht mehr zum Kerngeschäftsfeld gehörenden Credit-Investment-Portfolio sowie durch den weiteren Abbau des ausländischen Staatsfinanzierungsportfolios. Dabei wurden auch bewusst Ergebnisbelastungen in Kauf genommen. Im ersten Halbjahr wurden durch die Veräußerung von Beteiligungen Erträge in Höhe von 10 Mio. EUR erzielt. Die Erlöse lagen damit unter dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums (52 Mio. EUR).

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich zum Halbjahr auf – 816 Mio. EUR und lagen damit deutlich um 77 Mio. EUR bzw. – 9% unter dem Vorjahreswert. Hierbei ging der Personalaufwand um 16 Mio. EUR zurück, was im Wesentlichen auf die mittlerweile weitgehend abgeschlossene Restrukturierung zurückzuführen war. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen verringerte sich trotz Belastungen aus dem geplanten Outsourcing von IT-Systemen um 61 Mio. EUR. Die Reduzierung verteilte sich hierbei auf nahezu alle Sachaufwandsposten. Unter anderem konnten die Aufwendungen für Beratungs- und Rechtskosten um 16 Mio. EUR sowie die Belastungen aus der Bankenabgabe um 13 Mio. EUR reduziert werden. Die Aufwendungen für Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte reduzierten sich dabei um 12 Mio. EUR.

Das **Operative Ergebnis** konnte damit im Vergleich zum Vorjahr um 64 Mio. EUR auf 416 Mio. EUR gesteigert werden.

Unter Berücksichtigung der Aufwendungen für die **Garantieprovision** des Landes Baden-Württemberg in Höhe von – 154 Mio. EUR und des **Wertminderungsaufwandes für Goodwill** in Höhe von – 2 Mio. EUR ergab sich ein **Konzernergebnis vor Steuern** in Höhe von 260 Mio. EUR gegenüber 194 Mio. EUR im Vorjahr.

Der **Ertragsteueraufwand** stieg um – 55 Mio. EUR auf – 84 Mio. EUR. Dabei betrugen die laufenden Ertragsteuern – 26 Mio. EUR, frühere Jahre betreffende Ertragsteuern – 55 Mio. EUR sowie die latenten Steuern – 3 Mio. EUR.

Das **Konzernergebnis nach Steuern** belief sich zum Halbjahr 2013 auf 176 Mio. EUR nach 165 Mio. EUR im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Vermögens- und Finanzlage.

	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
Aktiva	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Barreserve	6 005	2 909	3 096	>100
Forderungen an Kreditinstitute	52 578	50 066	2 512	5,0
Forderungen an Kunden	112 569	117 170	– 4 601	– 3,9
Risikovorsorge	– 2 240	– 2 505	265	– 10,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	85 968	110 464	– 24 496	– 22,2
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	46 297	53 074	– 6 777	– 12,8
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	460	580	– 120	– 20,7
Veräußerungsgruppen	1 252	23	1 229	> 100
Immaterielle Vermögenswerte	483	502	– 19	– 3,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	510	516	– 6	– 1,2
Sachanlagen	635	710	– 75	– 10,6
Laufende Ertragsteueransprüche	188	182	6	3,3
Latente Ertragsteueransprüche	1 148	1 271	– 123	– 9,7
Sonstige Aktiva	954	1 364	– 410	– 30,1
Summe der Aktiva	306 807	336 326	– 29 519	– 8,8

	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung	
Passiva	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66 833	64 236	2 597	4,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81 253	85 332	- 4 079	- 4,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	55 906	61 589	- 5 683	- 9,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	76 229	99 732	- 23 503	- 23,6
Passivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	829	1 199	- 370	- 30,9
Rückstellungen	3 230	3 133	97	3,1
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	1 010	0	1 010	100,0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	260	200	60	30,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	167	170	- 3	- 1,8
Sonstige Passiva	1 214	698	516	73,9
Nachrangkapital	6 813	9 715	- 2 902	- 29,9
Eigenkapital	13 063	10 322	2 741	26,6
Stammkapital	3 484	2 584	900	34,8
Kapitalrücklage	8 240	6 910	1 330	19,2
Gewinnrücklage	1 219	771	448	58,1
Sonstiges Ergebnis	- 77	- 363	286	- 78,8
Bilanzgewinn/-verlust	180	399	- 219	- 54,9
Nicht beherrschende Anteile	17	21	- 4	- 19,0
Summe der Passiva	306 807	336 326	- 29 519	- 8,8
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	6 130	6 464	- 334	- 5,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22 423	22 381	42	0,2
Geschäftsvolumen	335 360	365 171	- 29 811	- 8,2

Konzernbilanzsumme weiter rückläufig.

Die **Bilanzsumme** des LBBW-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2013 auf 306,8 Mrd. EUR und lag damit um - 29,5 Mrd. EUR niedriger als zum Jahresende 2012. Das im ersten Halbjahr wieder leicht gestiegene Zinsniveau führte vor allem bei Zinsderivaten zu einem Rückgang der Marktwerte. Die Aufrechnung von Derivaten mit zentralen Clearingstellen und das Schließen von Derivaten mit sich auf Portfolioebene ausgleichenden Marktwerten bei unterschiedlichen Kontrahenten unter Einbindung eines externen Dienstleisters wirkten sich ebenfalls reduzierend auf die Bilanzsumme aus.

Das Geschäftsvolumen nahm im Vergleich zum Vorjahr um - 29,8 Mrd. EUR auf 335,4 Mrd. EUR ab.

Aktivgeschäft.

Die **Barreserve** lag zum Stichtag 30. Juni 2013 mit 6,0 Mrd. EUR um 3,1 Mrd. EUR über dem Wert zum Jahresende 2012.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 2,5 Mrd. EUR bzw. 5,0% auf 52,6 Mrd. EUR. Der Anstieg resultierte aus Wertpapierpensionsgeschäften (4,1 Mrd. EUR), denen fällige Kommunalkredite in Höhe von - 2,3 Mrd. EUR gegenüberstanden.

Im Berichtszeitraum verringerte sich der Bestand der **Forderungen an Kunden** um – 4,6 Mrd. EUR bzw. – 3,9% auf 112,6 Mrd. EUR. Der Rückgang betraf im Wesentlichen Baufinanzierungen und Hypothekendarlehen, denen erhöhte Bestände im Wertpapierpensionsgeschäft und bei Weiterleitungsdarlehen gegenüberstanden.

Der Rückgang der **Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte** um – 24,5 Mrd. EUR bzw. – 22,2% auf 86,0 Mrd. EUR resultierte im Wesentlichen aus dem Übertrag von Derivaten auf einen zentralen Abwickler und der anschließenden Aufrechnung. Des Weiteren wurden im ersten Halbjahr 2013 Derivate mit sich auf Portfolioebene ausgleichenden Marktwerten geschlossen. Das gegenüber dem Jahresende 2012 insgesamt angestiegene Zinsniveau ließ die Marktwerte der Derivate weiter zurückgehen.

Der Rückgang der **Finanzanlagen und Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen** um – 6,8 Mrd. EUR bzw. – 12,8% auf 46,3 Mrd. EUR war insbesondere auf die weitere Reduzierung des Credit-Investment-Portfolios sowie Fälligkeiten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen.

Der Bilanzposten **Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** beinhaltete zum Stichtag die Vermögenswerte der zum Verkauf stehenden Unternehmen gemäß IFRS 5.

Refinanzierung.

Das insgesamt verhaltene Aktivgeschäft spiegelte sich in dem niedrigen Refinanzierungsbedarf wider.

Gegenüber dem 31. Dezember 2012 ergab sich für die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** ein Anstieg um 2,6 Mrd. EUR bzw. 4,0% auf 66,8 Mrd. EUR. Dieser war maßgeblich durch erhöhte Bestände im Wertpapierpensionsgeschäft (4,3 Mrd. EUR) und durch Förderdarlehen (1,7 Mrd. EUR) verursacht, denen Fälligkeiten bei öffentlichen Namenspfandbriefen und Schuldverschreibungen in Höhe von insgesamt – 3,0 Mrd. EUR gegenüberstanden.

Demgegenüber ging der Bestand an **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** im gleichen Zeitraum um – 4,1 Mrd. EUR bzw. – 4,8% auf 81,3 Mrd. EUR zurück. Dieser Rückgang entfiel mit – 1,8 Mrd. EUR auf auslaufende Schuldverschreibungen und mit weiteren – 1,7 Mrd. EUR auf Termingelder.

Zum Ende der Berichtsperiode belief sich der Bestand an **Verbrieften Verbindlichkeiten** auf 55,9 Mrd. EUR. Infolge von Tilgungen und Fälligkeiten insbesondere bei öffentlichen Pfandbriefen, Inhaberschuldverschreibungen und Zertifikaten reduzierte sich der Bestand gegenüber dem Jahresende 2012 um – 5,7 Mrd. EUR bzw. – 9,2%.

Der Rückgang des Bilanzpostens **Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten** um – 23,5 Mrd. EUR bzw. – 23,6% auf insgesamt 76,2 Mrd. EUR zum 30. Juni 2013 resultierte im Wesentlichen aus der im ersten Halbjahr durchgeführten Aufrechnung bei Derivaten mit zentralen Clearingstellen. Des Weiteren wurden im ersten Halbjahr 2013 Derivate mit sich auf Portfolioebene ausgleichenden Marktwerten geschlossen. Reduzierend wirkten auch die gegenüber dem Jahresende 2012 aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus sinkenden Marktwerte der Zinsderivate.

Der Bilanzposten **Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen** beinhaltet zum Stichtag die Schulden der zum Verkauf stehenden Unternehmen gemäß IFRS 5.

Der Anstieg der **Sonstigen Passiva** um 0,5 Mrd. EUR auf 1,2 Mrd. EUR resultierte u. a. aus im Jahr 2013 zurückzuzahlenden Genussrechten inkl. Zinsverbindlichkeiten.

Eigenkapital.

Das **Konzerneigenkapital** erhöhte sich bis zum 30. Juni 2013 um insgesamt 2,8 Mrd. EUR bzw. 26,5% auf 13,1 Mrd. EUR. Auf die Wandelung der Stillen Einlagen entfiel ein Betrag in Höhe von 2,2 Mrd. EUR. Darüber hinaus entwickelte sich die Neubewertungsrücklage mit insgesamt 0,3 Mrd. EUR positiv.

Risikobericht.

Die im Geschäftsbericht 2012 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2013 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Auf Änderungen wird im Folgenden eingegangen. Die zusammengefasste LBBW-Definition der relevanten Risikoarten findet sich in der nachstehenden Tabelle:

Risikoarten.

Risikoarten.

Wesentliche Risiken	Risikoart	Beschreibt mögliche ...
	Kreditrisiken	... Wertverluste durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... Ausfälle von staatlichen Kreditnehmern sowie Zahlungsverkehrsbeschränkungen. ... Verluste durch Mindererlöse aus Sicherheitenverwertungen.
	Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit-Spreads, Aktienkurse, Devisen-, Rohwarenkurse, Volatilitäten.
	Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder größere Marktpositionen kurzfristig zum Marktwert schließen zu können.
	Operationelle Risiken	... Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten, inkl. Rechtsrisiken.
	Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den oben genannten Risikokategorien enthalten.
	Reputationsrisiken	... Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation der Bank.
	Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet oder aus strategischen Fehlentscheidungen, sofern sie nicht die oben genannten banktypischen Risiken betreffen.
	Pensionsrisiken	... Erhöhungen von Pensionsrückstellungen.
	Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbestand des Konzerns.
	Developmentrisiken	... Wertverluste, die insbesondere aus potenziellen Planabweichungen im Projektentwicklungsgeschäft der LBBW Immobilien Management GmbH resultieren.
	Refinanzierungsrisiken	... Mehraufwände aufgrund Erhöhung der Refinanzierungskosten.
	Modellrisiken	... Fehlabbildungen des tatsächlichen Risikos.
	Veritätsrisiken	... Verluste aufgrund fehlender rechtlicher Zahlungsverpflichtungen bei angekauften Forderungen.
	Fondsplatzierungsrisiken	... Verluste aufgrund der Nichtplatzierung von Eigenkapitalanteilen bei geschlossenen Fonds.

Detaillierte Aussagen zur Definition und dem Risikomanagement aller Risiken finden sich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2012.

Weiterentwicklungen.

Derzeit wird die Gesamtbanksteuerung (GBS) der LBBW weiterentwickelt. Im Fokus stehen dabei die Harmonisierung der Rechenwerke und Reportingstrukturen zwischen den GBS-Bereichen Rechnungs- und Meldewesen, Konzernrisiko- und Finanzcontrolling sowie die Schaffung von Voraussetzungen (Prozesse, Methoden, IT), um die integrierte Gesamtbanksteuerung auf gestiegene Anforderungen hin auszurichten. Die strukturellen Fragestellungen werden in einem Mittelfristprogramm abgearbeitet.

Die LBBW unterliegt den Regelungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Im Jahr 2012 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die 4. MaRisk-Novelle zur Konsultation gestellt und am 14. Dezember 2012 die konkretisierte und erweiterte finale Fassung veröffentlicht. Die neuen Mindestanforderungen traten am 1. Januar 2013 in Kraft. Die Umsetzung hat grundsätzlich bis zum 31. Dezember 2013 zu erfolgen. Einzelne Themen der Novelle konnten bereits im Jahr 2012 umgesetzt werden. Die Realisierung der verbleibenden Themen erfolgt im Laufe des Jahres 2013.

Risikolage und Risikotragfähigkeit.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Ausgehend vom Jahresende 2012 hat sich die materielle Risikosituation weiter verbessert. Ursächlich hierfür waren insbesondere der konsequente Abbau des Nicht-Kerngeschäftsportfolios und die positive Marktlage bei den Credit Spreads und Volatilitäten. Gegenläufig führte die Reduzierung des IFRS-Rechnungszinssatzes zu einem Anstieg der Pensionsrisiken.

Eine deutliche Belastung des Ökonomischen Kapitals (ÖKap) resultierte aus der spürbar konservativeren Ermittlung, insbesondere bei der Anrechnung der Marktpreisrisiken auf das ÖKap. Die Risikodeckungsmasse profitierte im ersten Halbjahr 2013 von der positiven Ergebnisentwicklung, wurde jedoch gleichzeitig durch die bereits jetzt berücksichtigte, für das kommende Jahr geplante Rückführung von Eigenkapital-Instrumenten sowie präzisierte aufsichtliche Anforderungen belastet.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns und die Stressresistenz im ersten Halbjahr 2013 jederzeit uneingeschränkt gegeben waren.

Das ÖKap-Limit auf Konzernebene wurde jederzeit eingehalten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30. Juni 2013 bei 58%.

Risikotragfähigkeit LBBW-Konzern.

Mio. EUR	30.06.2013		31.12.2012	
	Absolut ¹⁾	Auslastung	Absolut ¹⁾	Auslastung
Risikodeckungsmasse ²⁾	16 361	58 %	17 141	60 %
Ökonomisches Kapitaallimit ³⁾	12 800	74 %	13 600	75 %
Ökonomische Kapitalbindung	9 494		10 249	
davon:				
Diversifikationseffekte	- 541		- 738	
Kreditrisiko	4 508		5 622	
Marktpreisrisiko	2 740		2 661	
Beteiligungsrisiko	191		192	
Operationelles Risiko	831		900	
Developmentrisiko	114		163	
Immobilienrisiko	266		267	
Sonstige Risiken ⁴⁾	1 385		1 182	

1) Konfidenzniveau 99,93 %/1 Jahr Haltedauer.

2) Wert 06/2013 = Indikation Juni 2014, da Minimum aus rollierender 12-Monats-Betrachtung.

3) Die einzelnen Risikoarten sind über ÖKap-Limite limitiert.

4) Sonstige Risiken (insb. Reputations-, Geschäfts- und Pensionsrisiken).

Kreditrisiken.

Risikolage.¹⁾

Die in den folgenden Darstellungen maßgebliche Größe ist das Exposure. Hierbei ist das Brutto-Exposure als Marktwert bzw. Inanspruchnahme zuzüglich externer offener Kreditzusagen definiert. Im Netto-Exposure werden hierzu ergänzend risikoreduzierende Wirkungen berücksichtigt, wie z. B. Netting- und Collateral-Vereinbarungen, Sicherheitenwirkung durch Kreditderivate oder Anrechnung klassischer Kreditsicherheiten, wie z. B. Grundpfandrechte, finanzielle Sicherheiten, Garantien oder Bürgschaften.

Entwicklung des Exposures und der Sicherheiten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der beiden Exposuregrößen sowie der risikoreduzierenden Wirkungen im Halbjahresvergleich.

Entwicklung des Exposures und der Sicherheiten

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Brutto-Exposure	384 091	426 582
Netting/Collateral	52 704	77 002
Kreditderivate	26 050	29 338
Klassische Kreditsicherheiten	41 800	42 677
Netto-Exposure	263 536	277 565

Das Brutto-Exposure betrug per 30. Juni 2013 rund 384 Mrd. EUR und damit 42 Mrd. EUR bzw. 10% weniger als zum Jahresende 2012. Die Veränderung wurde einerseits durch Marktwertentwicklungen bei Zinsderivaten geprägt und andererseits wurden im ersten Halbjahr 2013 Derivate mit sich auf Portfolioebene ausgleichenden Marktwerten geschlossen sowie durch den Abbau des Nicht-Kerngeschäftsportfolios induziert. Die Marktwertentwicklungen führten in Folge auch zu geringeren Aufrechnungsmöglichkeiten bei Zinsderivaten und reduzierten damit die Nettingeffekte im zurückliegenden Halbjahr deutlich. Deshalb reduzierte sich das Netto-Exposure im gleichen Zeitraum auch nur um 14 Mrd. EUR bzw. 5% auf rund 264 Mrd. EUR. Dieser Rückgang spiegelt den vollzogenen Portfolioabbau wider.

Die nachfolgenden Darstellungen zu Kundensegmenten, Portfolioqualität, Regionen, Rating und Branchen sowie Größenklassen geben einen breiten Überblick über die relevanten Aspekte zur Risikolage der LBBW. Dabei wird – wenn nicht anders ausgewiesen – auf das Netto-Exposure abgestellt.

1) Aussagen zur Risikolage erfolgen auf Basis des Management-Ansatzes (mit Ausnahme der Angaben zu den Engagements in Irland, Italien, Portugal und Spanien). Unterschiede zu den rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risikolagebericht 2012 dargestellten Gründen.

Struktur des Kreditportfolios nach Bilanzklassen.

Nachfolgende Tabelle beschreibt das Kreditportfolio der LBBW nach Bilanzklassen:

Struktur des Kreditportfolios nach Bilanzklassen

30.06.2013					
Mio. EUR	Brutto- Exposure	Netting/ Collateral	Kreditderivate (Protection Buy)	Kredit- sicherheiten	Netto- Exposure
Barreserve	6 169	0	0	0	6 169
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	54 409	5 220	0	2 303	46 886
Forderungen an Kunden	110 271	5 573	0	34 830	69 867
davon Finanzierungsleasing	3 282	0	0	0	3 282
Finanzanlagen	17 267	0	0	28	17 238
zinstragende Vermögenswerte	17 267	0	0	28	17 238
nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Finanzanlagen	23 955	0	64	218	23 674
zinstragende Vermögenswerte	21 165	0	64	218	20 884
nicht zinstragende Vermögenswerte	2 790	0	0	0	2 790
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5 661	5 421	0	7	233
Handelsaktiva (HFT)	115 460	35 781	25 952	1 574	52 152
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	1 660	708	34	26	891
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	0
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	49 239	0	0	2 814	46 426
Summe	384 091	52 704	26 050	41 800	263 536

31.12.2012					
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/Collateral	Kreditderivate (Protection Buy)	Kredit-sicherheiten	Netto-Exposure
Barreserve	2 347	0	0	0	2 347
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	56 435	4 025	0	2 540	49 870
Forderungen an Kunden	115 122	4 971	0	35 102	75 049
davon Finanzierungsleasing	3 385	0	0	0	3 385
Finanzanlagen	18 495	0	0	33	18 463
zinstragende Vermögenswerte	18 495	0	0	33	18 463
nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Finanzanlagen	29 008	0	3 509	0	25 500
zinstragende Vermögenswerte	25 693	0	3 509	0	22 184
nicht zinstragende Vermögenswerte	3 315	0	0	0	3 315
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7 042	6 837	0	18	187
Handelsaktiva (HfT)	143 035	60 009	25 770	1 724	55 532
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	2 353	1 160	60	27	1 105
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	7	0	0	0	7
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	52 738	0	0	3 233	49 505
Summe	426 582	77 002	29 338	42 677	277 565

Kundensegmente.

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Verteilung des Netto-Exposures und des Credit Value-at-Risk (CVaR) nach Kundensegmenten.

Der CVaR stellt dabei das ökonomische Kapital der Kreditrisiken dar, das in der Risikotragfähigkeitsrechnung Anrechnung findet.

Kundensegmente

Mio. EUR	Netto-Exposure 30.06.2013	CVaR 30.06.2013	Netto-Exposure 31.12.2012	CVaR 31.12.2012
Finanzinstitute	129 762	1 323	129 865	1 360
Unternehmen	77 497	2 343	81 047	2 963
Öffentliche Haushalte	49 102	677	59 089	1 079
Privatpersonen	7 176	165	7 563	221
Summe	263 536	4 508	277 565	5 622

Finanzinstitute stellen analog zum 31. Dezember 2012 im Netto-Exposure das größte der vier Kundensegmente (Finanzinstitute, Unternehmen, öffentliche Haushalte und Privatpersonen) dar. Dieser Wert blieb im Vergleich zum Jahresende konstant bei 130 Mrd. EUR.

Engagements gegenüber Unternehmen haben sich im Netto-Exposure im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 4% bzw. knapp 4 Mrd. EUR auf 77 Mrd. EUR reduziert. Der deutlichere Rückgang des CVaR (- 21 %) ist auf zahlreiche Einzeleffekte (u. a. durch Portfolioeffekte wie Ratingverbesserungen und Reduzierungen bei Non-Investmentgrade-Adressen, methodische Anpassungen und Marktdaten) zurückzuführen. Die im Vergleich zum Kundensegment Finanzinstitute hohe ökonomische Kapitalbindung spiegelt die heterogenere Ratingstruktur des Unternehmensportfolios wider.

Das Netto-Exposure bei öffentlichen Haushalten verringerte sich um 10 Mrd. EUR auf 49 Mrd. EUR. Der Abbau erfolgte überwiegend in Deutschland und in Südwesteuropa. Für deutsche öffentliche Haushalte brachte neben der Exposure-Reduktion die Zinsentwicklung eine leichte zusätzliche CVaR-Entlastung.

Bei Privatpersonen haben sich das Netto-Exposure und der CVaR rückläufig entwickelt. Dieses Kundensegment trägt durch seine hohe Granularität zur Portfoliodiversifikation bei.

Portfolioqualität.

Die Darstellung des Portfolios nach externen Ratingklassen zeigt die Entwicklung der Portfolioqualität im Halbjahresvergleich.

Portfolioqualität

Netto-Exposure	in Mio. EUR 30.06.2013	in % 30.06.2013	in Mio. EUR 31.12.2012	in % 31.12.2012
AAA	133 572	50,7	142 585	51,4
AA	3 788	1,4	3 524	1,3
A	45 719	17,3	44 862	16,2
BBB	44 954	17,1	46 568	16,8
BB	23 020	8,7	26 129	9,4
B+	2 013	0,8	2 310	0,8
B/B-	3 284	1,2	3 932	1,4
C	581	0,2	681	0,2
Sonstiges	2 421	0,9	2 473	0,9
Default	4 183	1,6	4 501	1,6
Summe	263 536	100,0	277 565	100,0

Analog zum Stichtag 31. Dezember 2012 befand sich gut die Hälfte des Netto-Exposures in der besten Ratingklasse (Rating AAA). Die Anteile der weiteren sehr guten bis guten Bonitäten (Ratings AA bis BBB) erhöhten sich in diesem Zeitraum von 34,3% auf 35,8%. Der Anteil des gesamten Portfolios mit Investmentgrade Rating (AAA bis BBB) beträgt nun 86,5% (zum Vergleich 31. Dezember 2012: 85,7%). Der Rückgang in der Default-Ratingklasse um 0,3 Mrd. EUR resultiert insbesondere aus Exposure-veränderungen bei bestehenden Engagements bzw. durch Ausbuchung und Veräußerung von im Ausfall befindlichen Engagements.

Portfolioqualität – überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte.

Als überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte ist das Exposure der Geschäfte gegenüber Kunden mit mehr als fünf Tagen Zahlungsverzug definiert, für welches keine Wertberichtigung vorgenommen wurde. Zum Stichtag 30. Juni 2013 entfiel hierauf ein Brutto-Exposure in Höhe von 189 Mio. EUR, was einem Portfolioanteil von 0,05% entspricht.

Struktur des Portfolios überfälliger, nicht wertgeminderter Vermögenswerte

Mio. EUR							Gesamt	Gesamt
per 30.06.2013	<= 1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate	30.06.2013	31.12.2012
Barreserve	0	0	0	0	0	0	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte								
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	12	75	5	6	10	79	188	136
davon Finanzierungsleasing	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0	0
zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value bewertete Vermögensgegenstände								
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0	0
zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva (HfT)	0	0	0	0	0	0	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	13	75	6	6	10	79	189	136

Portfolioqualität – wertgeminderte Vermögensgegenstände.

Neben wertgeminderten Finanzanlagen werden in der nachfolgenden Abbildung Forderungen gegenüber Kunden gezeigt, für die eine Wertberichtigung gebildet wurde.

Struktur des wertgeminderten Portfolios

Wertgeminderte Vermögenswerte		
Brutto-Exposure Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Barreserve	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	32	38
Forderungen an Kunden	3 566	4 573
davon Finanzierungsleasing	152	150
Finanzanlagen	0	0
zinstragende Vermögenswerte	0	0
nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0
Zum Fair Value bewertete Vermögensgegenstände		
Finanzanlagen	398	421
zinstragende Vermögenswerte	398	421
nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0
Handelsaktiva (HfT)	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	257	250
Summe	4 252	5 283

Die wertgeminderten Vermögenswerte haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 1,0 Mrd. EUR reduziert. Die Veränderung fand insbesondere bei Forderungen an Kunden statt. Durch den Rückgang hat sich der Anteil des nicht beeinträchtigten Portfolios leicht auf 98,8% erhöht (zum Vergleich 31. Dezember 2012: 98,7 %).

Regionen.

Der Anteil des inländischen Geschäftes am Netto-Exposure verringerte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 1,6 Prozentpunkte auf ca. 73%, maßgeblich durch den Abbau von kommunalem Geschäft außerhalb des Kernmarktes. Die Fokussierung auf die Kernmärkte im Privat-, Mittelstands- und Großkundengeschäft, die Funktion als Sparkassenzentralbank und der Abbau bei ausländischen Finanzinstituten sowie öffentlichen Haushalten werden aber weiterhin zu einem hohen Deutschland-Anteil beitragen.

Die Auslandsengagements verteilten sich insbesondere auf Westeuropa und Nordamerika. Engagements in Osteuropa, Lateinamerika, Afrika und gegenüber supranationalen Institutionen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Regionen

Netto-Exposure in %	Anteil 30.06.2013	Anteil 31.12.2012
Deutschland	73,1%	74,7%
Westeuropa (ohne Deutschland)	17,9%	17,9%
Nordamerika	5,8%	4,5%
Asien/Pazifik	1,3%	1,2%
Osteuropa	1,1%	1,1%
Lateinamerika	0,7%	0,6%
Afrika	0,0%	0,0%
Supranationale	0,0%	0,0%
Summe	100,0%	100,0%

Die europäische Staatsschuldenkrise wirkte weiterhin negativ auf die Portfolioqualität des LBBW-Konzerns. Im Rahmen der Länderrisikosteuerung wurden Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. Im besonderen Fokus stehen vor allem Portugal, Italien, Irland und Spanien. Ebenfalls unter verstärkter Beobachtung stehen südosteuropäische Länder, insbesondere Rumänien und Ungarn. Analog zum Stichtag 31. Dezember 2012 haben griechische Engagements keinen bedeutsamen Einfluss auf die Risikolage des LBBW-Konzerns.

Aufgrund ihrer Relevanz im Kreditportfolio der Bank werden nachfolgend die Engagements in den Staaten Portugal, Italien, Irland und Spanien detailliert dargestellt. Die nachfolgenden Angaben erfolgen auf Basis der IFRS-Bilanzwerte pro Land und je Schuldner- bzw. Bilanzkategorie sowie über die gebildeten Wertberichtigungen.

Die Forderungen des LBBW-Konzerns gegenüber Finanzinstituten, Unternehmen und öffentlichen Haushalten aus diesen vier Ländern verringerten sich seit dem Jahresende 2012 um 4,2 Mrd. EUR auf 6,7 Mrd. EUR. Ein Großteil dieser Entwicklung ist auf die öffentlichen Haushalte zurückzuführen, deren Exposure im 1. Halbjahr 2013 auf 3,7 Mrd. EUR nahezu halbiert wurde: So konnten die Positionen gegenüber öffentlichen Haushalten aus Italien um 35 % auf 2,2 Mrd. EUR, Spanien um 59 % auf 1,1 Mrd. EUR und Portugal um 62 % auf 0,3 Mrd. EUR deutlich reduziert werden.

Engagements gegenüber Finanzinstituten

30.06.2013

Mio. EUR	Irland	Italien	Portugal	Spanien
Forderungen	14,5	53,6	26,8	494,7
Risikovorsorge ¹⁾	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	101,5	93,8	0,6	442,5
Derivate	- 115,6	35,5	- 2,0	- 27,4
Finanzanlagen AfS	149,9	205,4	0,0	373,6
Neubewertungsrücklage	1,6	0,6	0,0	1,7
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	0,0	5,0	54,6	25,8
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	265,9	357,8	82,0	1 336,6
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position »Derivate«				
CDS Aktiv-Positionen	0,0	- 7,1	- 0,8	- 3,6
CDS Passiv-Positionen	0,0	18,0	0,8	3,9
CDS Aktiv-Nominale	0,0	371,0	25,0	538,0
CDS Passiv-Nominale	0,0	836,0	25,0	701,0

1) Die Risikovorsorge enthält nur Einzelwertberichtigungen.

Engagements gegenüber Unternehmen

30.06.2013

Mio. EUR	Irland	Italien	Portugal	Spanien
Forderungen	116,2	175,3	5,8	569,5
Risikovorsorge ¹⁾	0,0	0,0	0,0	- 27,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	29,3	8,1	0,1	50,9
Derivate	7,9	7,7	0,1	46,0
Finanzanlagen AfS	31,5	11,1	0,0	0,0
Neubewertungsrücklage	0,2	0,0	0,0	0,0
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	19,3	3,3	0,0	0,0
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	196,3	197,8	5,9	592,7
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position »Derivate«				
CDS Aktiv-Positionen	0,4	1,5	0,0	0,7
CDS Passiv-Positionen	- 0,4	- 3,2	0,1	- 0,8
CDS Aktiv-Nominale	5,0	353,3	25,0	144,0
CDS Passiv-Nominale	16,0	513,9	25,0	198,0

1) Die Risikovorsorge enthält nur Einzelwertberichtigungen.

Engagements gegenüber öffentlichen Haushalten

30.06.2013

Mio. EUR	Irland	Italien	Portugal	Spanien
Forderungen	0,0	0,1	0,0	8,9
Risikovorsorge ¹⁾	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	-0,2	-31,0	5,3	-19,9
Derivate	-0,4	-31,0	5,2	-62,4
Finanzanlagen AfS	0,0	2 239,4	339,2	1 144,0
Neubewertungsrücklage	0,0	-481,0	-56,5	-146,8
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	0,0	0,0	0,0	0,0
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	-0,2	2 208,5	344,5	1 133,0
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position »Derivate«				
CDS Aktiv-Positionen	-1,7	-55,4	-3,8	-96,9
CDS Passiv-Positionen	1,2	24,4	8,9	34,5
CDS Aktiv-Nominale	187,5	1 616,8	74,8	1 929,6
CDS Passiv-Nominale	184,5	1 727,6	153,9	1 929,5

1) Die Risikovorsorge enthält nur Einzelwertberichtigungen.

Die obigen Zahlenangaben enthalten keine ABS, deren Emittenten den Sitz in einem dieser vier Länder haben.

Portfolioqualität nach Branchen.

Die Aufgliederung des Netto-Exposures nach den Dimensionen Branche und Rating gibt sowohl Auskunft über den Umfang der Geschäftstätigkeit als auch über die Portfolioqualität der LBBW-Investments in der jeweiligen Branche. Die Brancheneinteilung in der folgenden Betrachtung erfolgt auf Grundlage des LBBW-internen risikoorientierten Branchenschlüssels.

Portfolio nach Rating und Branchen

Netto-Exposure in Mio. EUR	AAA – BBB	BB – B+	B – C	Sonstiges ¹⁾	Default ²⁾	Gesamt 30.06.2013	Gesamt 31.12.2012
Finanzinstitute	121 215	7 191	513	434	409	129 762	129 865
Kreditinstitute	99 582	2 458	190	86	74	102 390	102 397
Finanzdienstleister	21 633	4 733	323	348	336	27 372	27 467
Unternehmen	54 074	16 258	2 736	854	3 574	77 497	81 047
Automobil	7 311	2 440	133	32	314	10 232	10 734
Bauwirtschaft	3 201	1 800	407	70	373	5 852	5 697
Gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE)	4 896	2 123	460	107	1 230	8 816	10 377
Versorger	6 053	445	95	20	33	6 646	6 610
Wohnungswirtschaft	2 753	820	338	19	73	4 004	4 442
Sonstige Branchen ³⁾	29 859	8 629	1 304	605	1 550	41 948	43 187
Öffentliche Haushalte	48 310	343	444	2	2	49 102	59 089
Privatpersonen	4 434	1 241	172	1 131	198	7 176	7 563
Summe	228 032	25 034	3 865	2 421	4 183	263 536	277 565

1) Unter »Sonstiges« werden Engagements ausgewiesen, bei denen z. B. aus Risikorelevanzgründen auf eine Risikoklassifizierung verzichtet wird und für die keine Leistungsstörung vorliegt.

2) Unter »Default« werden Engagements ausgewiesen, für die ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolV eingetreten ist, wie z. B. 90-Tage-Verzug, Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung oder gebildete Wertberichtigungen.
Das Exposure wird vor Berücksichtigung von Risikovorsorge/Impairments dargestellt.

3) In »Sonstige Branchen« sind Branchen zusammengefasst, auf die per 30.06.2013 jeweils ein Netto-Exposure unter 4 Mrd. EUR entfiel.

Der Exposure-Anteil aus Geschäften gegenüber Finanzinstituten mit sehr guten bis guten Bonitäten (Rating AAA bis BBB) belief sich auf über 93 % und war damit auf dem Niveau zum Stichtag 31. Dezember 2012.

Bei den Unternehmenskunden erhöhte sich der Anteil der Investmentgrade Ratings auf 70 % (zum Vergleich 31. Dezember 2012: 67 %). Eine weitere positive Entwicklung zeigte sich im Rückgang der im Default befindlichen Engagements um 0,2 Mrd. EUR auf 3,6 Mrd. EUR Netto-Exposure. In obiger Darstellung sind Branchen, bei denen analog zum 31. Dezember 2012 das Netto-Exposure jeweils mehr als 4 Mrd. EUR (entspricht ca. 5 % des Unternehmensportfolios) betrug, separat ausgewiesen. Analog zum Jahresende 2012 stellten die Branchen Automobil und gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE) die aus Portfoliosicht bedeutendsten Unternehmensbranchen dar. Sie werden daher weiterhin intensiv unter dem Aspekt der Steuerung von Branchenkonzentrationen überwacht. Des Weiteren steht die Branche der Erneuerbaren Energien aufgrund veränderter staatlicher Subventionspolitik unter besonderem Fokus. In der Position »Sonstige Branchen« sind weitere 25 Unternehmensbranchen enthalten, die besonders zur Diversifikation beitragen.

Das Netto-Exposure gegenüber öffentlichen Haushalten verringerte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 10 Mrd. EUR bzw. 17%. Von dieser Entwicklung überproportional betroffen waren die mittleren und schwächeren Bonitäten: Das Netto-Exposure gegenüber diesen Adressen konnte um knapp 39% auf 0,3 Mrd. EUR (Ratingcluster BB – B+) bzw. um 57% auf 0,4 Mrd. EUR (Ratingcluster B – C) abgebaut werden.

Größenklassen.

Die nachfolgende Darstellung der Größenklassen erfolgt auf Kundenebene bzw. sofern vorhanden auf Ebene der Kreditnehmereinheit.

Größenklassen

Netto-Exposure in %	Anzahl 30.06.2013	Anteil 30.06.2013	Anzahl 31.12.2012	Anteil 31.12.2012
bis 10 Mio. EUR	737 210	11,0%	746 662	10,8%
bis 50 Mio. EUR	1 413	12,2%	1 444	11,7%
bis 100 Mio. EUR	219	6,0%	218	5,6%
bis 500 Mio. EUR	255	21,1%	274	21,5%
bis 1 Mrd. EUR	53	14,8%	60	15,5%
über 1 Mrd. EUR	40	34,9%	38	34,9%
Summe	739 190	100%	748 696	100%

Auf die Größenklassen bis 100 Mio. EUR Netto-Exposure entfallen 29% des Portfolios. Hierin enthalten waren insbesondere Unternehmens- und Retailkunden.

In den beiden Größenklassen 100 bis 500 Mio. EUR sowie 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR Netto-Exposure mit zusammen 35,9% dominierten mit einem Anteil von jeweils über 92% die sehr guten bis guten Bonitäten (Rating AAA bis BBB).

Der Portfolioanteil der Engagements mit > 1 Mrd. EUR Netto-Exposure belief sich auf 34,9% und war damit auf dem Niveau zum Jahresende. Absolut gesehen ging das Netto-Exposure in dieser Größenklasse um ca. 4,5 Mrd. EUR zurück. Das Netto-Exposure in dieser Größenklasse entfällt zu 34% auf Landesbanken und Sparkassen (davon mehr als zwei Drittel unter Gewährträgerhaftung) und zu weiteren 36% auf öffentliche Haushalte (insbesondere inländische Gebietskörperschaften). Die restlichen 30% verteilen sich auf Kreditinstitute, Finanzdienstleister und Unternehmen mit fast ausschließlich sehr guter bis guter Bonität. Durch sukzessiven Abbau bei einzelnen Großengagements wird auch zukünftig eine weitere Reduzierung der Größenklasse > 1 Mrd. EUR Netto-Exposure verfolgt.

Marktpreisrisiken.

Im ersten Halbjahr 2013 ist das Marktpreisrisiko im LBBW-Konzern deutlich zurückgegangen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des VaR (99%/10 Tage) nach Risikoarten auf Ebene des LBBW-Konzerns; dabei sind Positionen unter dem Risikoschirm der Träger nicht berücksichtigt:

VaR 99 %/10 Tage

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	28.06.2013	28.12.2012
LBBW-Konzern	317	397	230	231	381
Zinsänderungsrisiken	313	386	226	229	372
Aktienrisiken	6	12	3	5	8
Währungsrisiken	6	19	2	4	16

Der Risikorückgang beruht hauptsächlich auf dem Abbau von Positionen im Credit-Investment-Portfolio. Im ersten Halbjahr 2013 verringerten sich ABS-Bestände um 1,2 Mrd. EUR, Sovereign-Bestände um 3,5 Mrd. EUR (insbesondere Spanien, Italien, Portugal). Weiterhin wirkte sich der Rückgang der Volatilität in den ersten Monaten risikomindernd aus.

Der Rückgang des VaR-Beitrages für FX-Positionen ist auf eine verbesserte Abbildung der Risiken zurückzuführen.

Der dargestellte Konzern-VaR bildet die Basis für die Skalierung des Risikos zum ökonomischen Kapital mit einem Konfidenzniveau von 99,93% bei einer Haltedauer von 1 Jahr. Im ersten Halbjahr 2013 wurde aufgrund regulatorischer Vorgaben die ÖKap-Berechnung dahingehend geändert, dass bei der Risikoberechnung eine längere Beobachtungsperiode zugrunde gelegt wird, um auch volatilere Marktphasen zu berücksichtigen. Außerdem wurde ein Aufschlag für das Spreadrisiko aus dem marktfähigen Kreditgeschäft in der ÖKap-Berechnung berücksichtigt.

Im Backtesting des internen Risikomodells für die zurückliegenden 250 Handelstage für die strategischen Bank- und Trading-Positionen des LBBW-Konzerns waren nur wenige (deutlich unterhalb des aufsichtlichen Schwellenwertes) Ausnahmen zu verzeichnen. Diese sind insbesondere auf die spezifischen Risiken zurückzuführen, welche nicht über ein aufsichtlich abgenommenes Modell gemessen werden.

Das interne Risikomodell zur Ermittlung der Marktpreisrisiken der LBBW ist für die Aktienrisiken und die allgemeinen Zinsrisiken für den Handelsbestand ohne Fonds aufsichtlich abgenommen. Die so ermittelten Risiken gehen mit einem Gewichtungsfaktor in die Eigenmittelunterlegung ein. Bis zum Stichtag war im Rahmen des Backtestings in diesem Portfolio eine Ausnahme zu verzeichnen.

Diese war auf ein technisches Problem bei der Marktdatenbelieferung zurückzuführen. Aufgrund aufsichtlicher Vorgaben erfolgt ein zusätzliches Backtesting auf Basis der Dirty-P/L¹⁾. Auf dieser Basis war bis zum Stichtag eine Ausnahme zu beobachten. Diese war auf eine aperiodische Anpassung in der P/L-Berechnung zurückzuführen.

Die Portfoliowertänderungen aus den Stressszenarien sanken im ersten Halbjahr 2013 deutlich. Dies ist hauptsächlich auf den Positionsabbau im Credit-Investment-Portfolio zurückzuführen. Die größte Bedeutung haben im Stresstest die Szenarien, die einen Anstieg in Spreads bei Government und Financial Bonds simulieren.

Das Marktpreisrisiko für den Handelsbestand der LBBW (Bank) stellte sich wie folgt dar:

VaR 99%/10 Tage

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	28.06.2013	28.12.2012
LBBW Tradingpositionen	49	58	35	38	53
Zinsänderungsrisiken	46	53	32	35	52
Aktienrisiken	5	8	2	6	3
Währungsrisiken	4	8	1	4	2

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Handelsbuchrisiken wird deutlich, dass durch das geringe Credit-Spread-Exposure, das in den Zinsänderungsrisiken enthalten ist, in den Tradingpositionen die Risikowirkung der aktuell unsicheren Märkte eher gering ist.

Liquiditätsrisiken.

Risikolage.

Auch im 1. Halbjahr 2013 war die Liquiditätssituation des LBBW-Konzerns stets komfortabel.

Zur guten Liquiditätssituation haben u. a. die folgenden Faktoren beigetragen:

- Das stabile Kundeneinlagengeschäft
- Die Freisetzung von Liquidität durch den Abbau des Kreditersatzgeschäfts

Der Refinanzierungsbedarf des LBBW-Konzerns aus dem Geschäftsbestand betrug per 28. Juni 2013 auf Sicht von drei Monaten 10,5 Mrd. EUR. Als potenzieller zusätzlicher Bedarf aufgrund eintretender Abrufisiken wurden 8,6 Mrd. EUR ermittelt. Dem stand ein Volumen freier notenbankfähiger Sicherheiten in Höhe von 26,8 Mrd. EUR gegenüber.

Auf Jahressicht betrug der Refinanzierungsbedarf aus dem Geschäftsbestand 5,6 Mrd. EUR, die Abrufisiken wurden mit 15,9 Mrd. EUR quantifiziert. Die freien Liquiditätsreserven betrugen unter Berücksichtigung der nicht für den Erhalt des Pfandbriefratings erforderlichen Überdeckung aus den Deckungsregistern 38,3 Mrd. EUR.

1) Dirty-P/L ist die tatsächliche Wertveränderung ohne Provisionen und Gebühren.

Übersicht Refinanzierungsbedarf und Liquiditätsreserven

in Mrd. EUR per 28.06.2013	3 Monate	12 Monate
Refinanzierungsbedarf aus dem Geschäftsbestand (deterministischer Cashflow)	10,5	5,6
Wesentliche Abruftrisiken (stochastischer Cashflow)	8,6	15,9
Freie Liquiditätsreserven	26,8	38,3

Die Zahlungsfähigkeit des LBBW-Konzerns war auf Sicht von drei Monaten auch unter den Annahmen von schwerwiegenden Stressszenarien jederzeit sichergestellt. So zeigten die gemäß den Vorgaben des BTR 3.2 MaRisk gestalteten Liquiditätsrisiko-Stressszenarien »Ratingdowngrade«, »Finanzmarktkrise« und »Marktkrise mit Downgrade«, dass das verbleibende Refinanzierungspotenzial über den Markt zuzüglich den freien Liquiditätsreserven den möglichen Refinanzierungsbedarf unter Stressbedingungen für diesen Zeitraum deutlich übersteigt.

Ergebnisse der ökonomischen Stressszenarien

Szenario	Refinanzierungsbedarf	Refinanzierungspotenzial (Notenbanken und Markt)
Mrd. EUR per 28.06.2013		
Ratingdowngrade	27	42
Finanzmarktkrise	25	42
Marktkrise mit Downgrade	26	41

Alle Limite und sonstigen Vorgaben gemäß Liquiditätsrisikotoleranz waren im ersten Halbjahr 2013 stets eingehalten. Die Liquiditätsreserven waren durchgängig ausreichend bemessen, um auch eventuelle hohe, kurzfristig eintretende Liquiditätsabflüsse ausgleichen zu können. Im ersten Halbjahr 2013 musste zur Deckung des Refinanzierungsbedarfs nicht auf Liquiditätsfazilitäten von Zentralbanken zurückgegriffen werden.

Die Anforderungen des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung wurden im Berichtszeitraum jederzeit deutlich übertroffen. Die Liquiditätskennzahl für die LBBW (Bank) lag per 30. Juni 2013 bei 1,45 (31. Dezember 2012 1,64). Eine entsprechende Kennzahl auf Gruppenebene liegt nicht vor, da die aufsichtliche Meldung dieser Kennzahl auf Einzelinstitutsebene erfolgt.

Operationelle Risiken.

Operationelle Risiken sind die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

Aufgrund neuerer höchst- und obergerichtlicher Rechtsprechung entstanden verschiedenen Kreditinstituten nicht unerhebliche Rechtsrisiken aus Kundentransaktionen in komplexen Derivaten. Diesem Sachverhalt konnte sich auch die LBBW nicht entziehen. Der überwiegende Teil dieser Rechtsrisiken bei der LBBW stammt aus den Beständen der ehemaligen Sachsen LB. Der Vorstand der LBBW hat daher neben einer rechtlichen Bestandsanalyse eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Risikoprozesse auch vor dem Hintergrund der aktuellen verbraucherrechtlichen Entwicklungen in Auftrag gegeben. Nach heutigem Kenntnisstand wurde ausreichend Vorsorge zur Abdeckung dieser Risiken getroffen, wobei der künftigen Entwicklung von Rechtsprechung und Rechtsstreitigkeiten wesentliche Bedeutung zukommt.

Weiterhin wurde die in der LBBW verwendete Software zur Steuerung operationeller Risiken weiterentwickelt.

Weitere Risiken.

Pensionsrisiken sind die potenzielle Notwendigkeit zur Erhöhung der Pensionsrückstellungen aufgrund gestiegener Pensionsausgaben und insbesondere bewertungstechnischer Auswirkungen. Maßgeblich hierfür ist insbesondere die Zins-, Renten- und Gehaltsentwicklung. Die Pensionsrisiken werden auf Basis von Sensitivitäten ermittelt. Im für die Ermittlung der Sensitivitäten relevanten Zeitraum (2012) waren die Zinsen allgemein deutlich rückläufig, was sich auch in der Reduzierung des IFRS-Rechnungszinssatzes widerspiegelte. Dies führte zu einem deutlichen Anstieg der Sensitivitäten und damit der Pensionsrisiken.

Der Rückgang des Developmentsrisikos aus Immobilienentwicklungen ist im Wesentlichen auf die Fertigstellung von Projekten sowie den Projektfortschritt zurückzuführen.

Zu den weiteren wesentlichen Risikoarten

- Beteiligungsrisiken
- Reputationsrisiken
- Geschäftsrisiken
- Immobilienrisiken

gelten weiterhin die Aussagen im Risikolagebericht im Geschäftsbericht 2012 des LBBW-Konzerns. Materielle Änderungen haben sich im ersten Halbjahr 2013 nicht ergeben.

Prognosebericht.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird 2013 in etwa die gleiche Dynamik entfalten wie im vorausgegangenen Jahr. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet damit, dass mit 3,1 % sogar exakt der gleiche BIP-Zuwachs erreicht werden wird wie 2012. Dabei beflügeln vor allem die Entwicklungs- und Schwellenländer die Konjunktur. Laut IWF-Prognosen soll die Wirtschaftskraft dieser Staaten um 5,0% zulegen. Als Belastung erweist sich die Entwicklung im Euroraum, dessen BIP laut IWF-Prognose 2013 um 0,6% sinken dürfte. Das ist sogar noch etwas pessimistischer als die Schätzung der LBBW, die von einem Rückgang um 0,3% ausgeht.

Der Euroraum leidet dabei nach wie vor unter den Folgen der EWU-Schuldenkrise. Zum einen hält der Konsolidierungskurs der Staatsfinanzen in den Peripherieländern an, wodurch die Konjunktur gebremst wird. Zum anderen werden die Investitionen in den Ländern der Peripherie durch das zurückhaltende Kreditangebot der Geschäftsbanken belastet. Etwas besser als im Euroraum stellen sich die Aussichten in Deutschland dar. Aufgrund der Wettbewerbsstärke der deutschen Industrie dürften Deutschlands Exporte vom Wachstum in den Schwellenländern profitieren, wenngleich die Risiken hier aufgrund der auch vom IWF diagnostizierten Wachstumsdelle der Schwellenländer zugenommen haben. Zudem dürfte der private Konsum vor dem Hintergrund der robusten Lage am Arbeitsmarkt ebenfalls positiv zum Wachstum im Gesamtjahr 2013 beitragen. Alles in allem erwartet die LBBW ein um Kalendereffekte bereinigtes reales BIP-Wachstum um 0,6% zum Vorjahr.

Außerhalb Europas dürfte sich das Wirtschaftswachstum in den USA 2013 im zweiten Halbjahr beschleunigen. Der Abbau der Angebotsüberhänge am Wohnimmobilienmarkt, eine deutliche Verbesserung der Verschuldungskennziffern der privaten Haushalte, der den Spielraum für den Konsum erhöht, sowie die gestiegene Kreditvergabeneigung des Bankensektors an Unternehmen begünstigen den Anstieg der heimischen Endnachfrage und lassen die LBBW ein BIP-Wachstum von 2% im Jahr 2013 erwarten. Für China dürfte die Zeit hoher BIP-Wachstumsraten zunächst andauern. Zwar werden 2013 mit 7,0% die Ergebnisse des Vorjahres (+ 7,8%) voraussichtlich nicht mehr erreicht. Aber als exportstarkes Land dürfte China einer der Hauptprofiteure der robusten Weltkonjunktur im Allgemeinen und der Verbesserung der Aussichten für die USA im Besonderen sein.

Kaum eine Rolle wird 2013 das Thema Inflation spielen. Noch immer dürften die Unternehmen wenige Möglichkeiten haben, ihre Verkaufspreise zu erhöhen. Dies gilt insbesondere für den Euroraum, der nach wie vor industrielle Überkapazitäten aufweisen dürfte. Gefahr für steigende Konsumentenpreise geht derzeit am ehesten vom Ölpreis aus, der Anfang Juli infolge der Unruhen in Ägypten mit rund 107 USD/Fass für die Nordseesorte Brent den höchsten Stand seit Anfang April erreicht hat. Aber auch für Deutschland sind derzeit keine besonderen Inflationsrisiken in Sicht. Zwar sind die Arbeitnehmer vor dem Hintergrund der moderaten Arbeitslosenquote von 6,8% in einer günstigen Verhandlungsposition, doch rechnet die LBBW nicht mit stabilitätsgefährdenden Lohnabschlüssen in den anstehenden Verhandlungsrunden. Die Inflation dürfte 2013 in Deutschland 1,5%, im Euroraum 1,6% betragen.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Die deutsche Bankbranche dürfte sich weiter in einem schwierigen Umfeld bewegen. Das konjunkturelle Umfeld, die noch nicht überwundene Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum, das niedrige Zinsniveau sowie die zunehmende Regulierungsschärfe und -dichte stellen anhaltende Herausforderungen für die Institute dar.

Die Lage an den Finanzmärkten hat sich seit Sommer 2012 etwas beruhigt. Die Situation muss aber weiter als unsicher eingeschätzt werden. Hieraus entstehen für die Branche weiterhin Risiken. Es ist zu erwarten, dass das Einlagengeschäft und die Eigenkapitalanlage der Institute durch das historisch niedrige Zinsniveau belastet bleiben. Die negativen Auswirkungen der konjunkturellen Schwächephase auf die Geschäfts- und Ertragsentwicklung könnten im Zuge der Aufhellung der konjunkturellen Perspektiven für Deutschland allmählich nachlassen. Zu berücksichtigen ist nach Einschätzung der LBBW jedoch auch die teilweise hohe Liquidität der Unternehmen, die der Kreditvergabe durch Banken entgegensteht. Die relative Stärke des Standorts Deutschland dürfte sich für die Branche weiter als positiv erweisen. Dazu kommen der in vielen Instituten in den vergangenen Jahren erfolgreich vollzogene Abbau von Risiken und die Verbesserung der Eigenmittelausstattung. Die Refinanzierungssituation der Branche hat sich mit der Beruhigung an den Finanzmärkten und der in vielen Häusern verringerten Abhängigkeit vom Wholesale-Funding entspannt. Dennoch dürfte die Wettbewerbsintensität für die Institute sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Bilanz hoch bleiben.

Die Anpassung an neue regulatorische Rahmenbedingungen wird die Institute auch in den kommenden Jahren fordern, Ressourcen binden und die Kosten erhöhen. Die Auswirkungen des neuen Regulierungsrahmens für die Branche sind in Summe nicht abschätzbar, da bei einer Vielzahl regulatorischer Vorhaben finale Beschlüsse bzw. Auslegungsbestimmungen fehlen und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Maßnahmen zu erwarten sind.

Die auf europäischer Ebene geplante sogenannte »Bankenunion« kommt langsam voran. Die Aufnahme der gemeinsamen europäischen Aufsicht unter dem Dach der Europäischen Zentralbank (EZB) ist dennoch nicht vor Herbst 2014 zu erwarten. Dabei könnte die von der EZB im Vorfeld geplante Analyse der Bilanzen der Häuser für Unruhe an den Märkten sorgen. Die European Banking Authority (EBA) hat angekündigt, auf einen Stresstest im Jahr 2013 zu verzichten.

Die angestrebten gemeinsamen Regelungen zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten zeichnen sich mittlerweile in ihren Grundzügen ab. Sie sehen eine klare Haftungskaskade vor, die voraussichtlich neben Eigentümern auch Gläubiger unbesicherter Anleihen sowie Anleger mit einem Guthaben über 100 000 Euro mit einbezieht, sowie nationale Abwicklungsfonds, die von den Banken befüllt werden müssen. Deutschland hat hierfür mit dem durch die Bankenabgabe gespeisten Restrukturierungsfonds bereits eine Grundlage geschaffen. Die Regelung könnte die Kosten der Kapitalbeschaffung für die Institute verteuern und ein Wettbewerbsnachteil gegenüber Wettbewerbern außerhalb Europas sein. Eine Beschlussfassung soll noch in diesem Jahr erfolgen, danach ist eine Umsetzung in nationales Recht erforderlich. Deshalb besteht in vielen Details bezüglich der konkreten Ausgestaltung des Regelwerks noch Unklarheit.

Keine Fortschritte gab es auf europäischer Ebene in den vergangenen Monaten bei der Einlagensicherung. Der sich für die bestehenden Regelungen zur Abwicklung und Einlagensicherung in Deutschland ergebende Änderungsbedarf ist insofern in Teilen noch unklar.

Auch die Erörterungen auf europäischer Ebene über die Ausgestaltung der auch in Deutschland geplanten Besteuerung von Finanztransaktionen dauern an. Sollte diese den Markt für besicherte Geldmarktgeschäfte – wie von der EU-Kommission bislang vorgesehen – einschließen, würde sie die Refinanzierung der Banken erheblich verteuern. Da die Steuer im Rahmen der verstärkten Zusammenarbeit und somit in diesem Fall vorerst nur in 11 EU-Mitgliedsstaaten eingeführt werden soll, sind Wettbewerbsverzerrungen zu erwarten.

Noch nicht abzuschätzen sind aufgrund von Unsicherheiten in der Auslegung auch die Folgen des vom Deutschen Bundestag zwischenzeitlich beschlossenen Trennbankengesetzes, das bei großen Instituten eine Abtrennung riskanter, nicht kundenorientierter Handelsgeschäfte bis zum 1. Juli 2015 vorsieht. Ungewiss ist zudem, inwiefern sich aus Überlegungen auf europäischer Ebene Änderungsbedarf für das deutsche Gesetz ergeben könnte.

Zum 1. Januar 2014 umgesetzt werden dürfte in Deutschland dagegen Basel III, auf dessen umfangreiche Kapital-, Liquiditäts- und Governancevorschriften sich die Institute seit Längerem vorbereiten.

Im Bereich des Wertpapierhandels sind die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) und die laufende Überarbeitung der Finanzmarktrichtlinie Mifid wichtige Themen. Ferner sind auf europäischer und – mit Blick auf die im Herbst anstehende Bundestagswahl – vor allem auf nationaler Ebene weitere verbraucherrechtliche Regulierungsinitiativen in der Diskussion. Dazu kommen Risiken und Unsicherheiten, die sich aus der Entwicklung der Rechtsprechung ergeben.

In diesem Umfeld dürfte der Konsolidierungsprozess in der Branche anhalten. Neben dem Kostenmanagement wird vor allem angesichts Basel III ein konsequentes Kapital- und Risikomanagement im Fokus der Häuser bleiben. Dabei dürften Regulierung und Abgabenbelastung die Profitabilität der Institute schmälern und den Ausbau der Kapitalausstattung aus eigener Kraft erschweren. In diesem Zusammenhang ist es für die Branche nachteilig, dass die Regulierung des Schattenbanksektors bislang kaum vorangekommen ist.

Strategische Ausrichtung sowie Chancen und Risiken des LBBW-Konzerns.

In diesem unverändert von Unsicherheiten geprägten Branchenumfeld strebt die LBBW mit ihrer Ausrichtung auf kundenorientiertes Kerngeschäft auch weiterhin nachhaltige Kundenbeziehungen an und fokussiert sich auf solide Produkte. Sie hält am dabei verfolgten Ziel fest, zu den drei führenden Kundenbanken Deutschlands zu zählen und den Status als »Hausbank des Mittelstands« kontinuierlich auszubauen.

Die im Rahmen der EU-Restrukturierung definierten Maßnahmen hat der LBBW-Konzern weitgehend umgesetzt und einen Teil der Zusagen sogar übererfüllt. Die Abarbeitung der wenigen noch offenen Zusagen wird sorgfältig und konsequent fortgesetzt. Demnach strebt der LBBW-Konzern den vollständigen Abbau des nicht als Kerngeschäft definierten Portfolios an, das in den letzten Jahren

sowie auch im laufenden Jahr deutlich schneller als geplant verringert werden konnte. Gleichzeitig soll im Kerngeschäft kontrolliertes und nachhaltiges Wachstum generiert werden. Insgesamt wird bis Jahresende 2013 mit einer im Vergleich zum Vorjahresende weiter rückläufigen Bilanzsumme gerechnet.

Die LBBW geht davon aus, dass sich die Lage auf den internationalen Finanzmärkten auch in der zweiten Jahreshälfte nicht beruhigt, sondern unverändert von hoher Unsicherheit und erheblichen Risiken geprägt sein wird. Trotz der anhaltenden Herausforderungen in der Finanzbranche, vor allem des absehbar weiterhin niedrigen Zinsniveaus, erwartet der LBBW-Konzern für das Gesamtjahr 2013 insgesamt ein deutlich positives Konzernergebnis, sofern nicht unvorhergesehene Marktturbulenzen oder ein unerwartet starker konjunktureller Einbruch eintreten werden.

Die Bundesrepublik dürfte ungeachtet der Probleme in den Peripheriestaaten der Eurozone auf Wachstumskurs bleiben; allerdings muss von einer deutlich nachlassenden Wachstumsdynamik ausgegangen werden. Dies sowie die teilweise hohe Liquidität der Unternehmen könnte zu einer zurückhaltenden Nachfrage nach Finanzierungen führen, die sich wiederum auf das operative Geschäft der LBBW auswirken würde. Daneben machen sich der Wettbewerbsdruck sowie das vorherrschende Niedrigzinsumfeld bemerkbar. Dennoch rechnet der LBBW-Konzern im Gesamtjahr 2013 mit einem positiven Ergebnisbeitrag seiner operativen Segmente, der sich jedoch erwartungsgemäß unter dem entsprechenden Vorjahreswert bewegen dürfte.

Im Segment Credit Investment wird der Abbau des kapitalmarktorientierten Kreditersatzgeschäfts (Wertpapiere einschließlich ABS und Kreditderivate) des LBBW-Konzerns fortgesetzt. Um eine entsprechende Risikoreduzierung zu erreichen, wurden bewusst Verluste aus dem Verkauf von ausländischen Wertpapieren realisiert, aus welchen sich Belastungen für das Ergebnis des Gesamtjahres 2013 ergeben.

Durch die Wandlung der Stillen Einlagen der Träger zum 1. Januar 2013 konnte die Qualität des Kapitals des LBBW-Konzerns bereits deutlich verbessert werden. Folglich wird davon ausgegangen, dass die harte Kernkapitalquote nach aktuellem Aufsichtsrecht zum Jahresende 2013 deutlich über dem Niveau des Jahres 2012 liegen wird. Aus diesem Grund sieht sich die LBBW gut gerüstet für die neuen Anforderungen nach Basel III, die sukzessive ab 2014 umzusetzen sind.

Die LBBW (Bank) konnte aus dem positiven Jahresergebnis 2012 die in den Vorjahren ausgefallenen Zinszahlungen auf Hybridkapital zum Teil nachholen. Es wird erwartet, dass unter den genannten Rahmenbedingungen die verbleibenden Zinsnachholungen – entsprechend den jeweiligen Vertragsbedingungen – spätestens im Jahr 2014 abgeschlossen werden können.

Der LBBW-Konzern ist diversen Risiken und Planungsunsicherheiten ausgesetzt. So könnte die nach wie vor noch nicht überwundene Schuldenkrise im Euroraum zu einer Beunruhigung der Finanzmärkte führen und negative Auswirkungen auf den LBBW-Konzern haben. Zudem stellt das dauerhaft niedrige Zinsumfeld ein Erlösrisiko für den Konzern dar.

Ebenso könnte sich die konjunkturelle Schwächephase ausdehnen und verstärkt auch die Kernmärkte und Kunden des LBBW-Konzerns treffen. In der Folge könnte sich dies in geringerer Kundennachfrage, verbunden mit einem Erlösrückgang, sowie einem steigenden Risikovorsorgebedarf im LBBW-Konzern niederschlagen.

Eine besondere Herausforderung stellen die zahlreichen, sich in vielen Fällen noch in Verhandlungen befindenden regulatorischen Änderungen dar, die jedoch überwiegend erst nach 2013 in Kraft treten und deren gesamthafte Auswirkung noch nicht vollständig abzusehen ist. Die LBBW beobachtet die aktuellen Entwicklungen sorgfältig und bereitet sich entsprechend vor. Für bereits verabschiedete Regelungen trifft der LBBW-Konzern ausreichend Vorkehrungen, um die neuen Anforderungen zu erfüllen. Dementsprechend erfolgt derzeit die Vorbereitung der Umsetzung der Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen bis Ende 2013. Für die Einführung von Basel III zum 1. Januar 2014 sieht sich die LBBW gut gerüstet. Diese sowie weitere diskutierte regulatorische Anforderungen könnten künftig umfangreiche neue Belastungen für den LBBW-Konzern mit sich bringen.

Chancen könnten sich aus einer Lösung der Schuldenkrise im Euroraum ergeben. Ebenso würde eine Erholung der Weltwirtschaft im Allgemeinen und der Wirtschaft in den Kernmärkten des LBBW-Konzerns im Speziellen eine positive Wirkung entfalten. Folglich wäre es möglich, das Vertrauen der Privat- und Unternehmenskunden zu stärken, was wiederum zu einer Belebung der Nachfrage und damit zu steigenden Erträgen des LBBW-Konzerns bei reduziertem Risikovorsorgebedarf führen dürfte.

Die LBBW sieht sich gut aufgestellt, um mit ihrem kundenorientierten und nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodell den aktuellen Herausforderungen der Branche begegnen zu können. Auch in Zukunft wird die LBBW ihren Kunden als leistungsfähiger Geschäftspartner zur Seite stehen und in allen Fragen rund um das Bankgeschäft ihre Unterstützungsmöglichkeit bereitstellen.

Konzern- zwischenabschluss zum 30. Juni 2013.

INHALT

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	41	20. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	60
Gesamtergebnisrechnung	42	21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	61
Bilanz	43	22. Immaterielle Vermögenswerte	62
Eigenkapitalveränderungsrechnung	44	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	62
Verkürzte Kapitalflussrechnung	45	24. Sachanlagen	62
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	46	25. Sonstige Aktiva	63
Grundlagen der Aufstellung	46	26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46	27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64
1. Grundsätze	46	28. Verbriefte Verbindlichkeiten	64
2. Änderungen und Schätzungen	46	29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	65
3. Konsolidierungskreis	47	30. Rückstellungen	66
Segmentberichterstattung	48	31. Sonstige Passiva	66
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	51	32. Nachrangkapital	66
4. Zinsergebnis	51	33. Eigenkapital	67
5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	52	Angaben zu Finanzinstrumenten	68
6. Provisionsergebnis	52	34. Fair Value von Finanzinstrumenten	68
7. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	52	35. Fair-Value-Hierarchie	69
8. Ergebnis aus Finanzanlagen	54	36. Buchwertüberleitung auf Kategorien	74
9. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	54	37. Umkategorisierungen	75
10. Sonstiges betriebliches Ergebnis	55	38. Zusammensetzung des Derivatevolumens ...	76
11. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	55	39. Übertragung finanzieller Vermögenswerte ...	76
12. Verwaltungsaufwendungen	56	40. Angaben zur Emissionstätigkeit	77
13. Ertragsteuern	56	Sonstige Angaben	78
Angaben zur Bilanz	57	41. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	78
14. Barreserve	57	42. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	79
15. Forderungen an Kreditinstitute	57	43. Eigenmittel	79
16. Forderungen an Kunden	57	44. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	79
17. Risikovorsorge	58	Zusatzangaben nach § 315a HGB	80
18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	58	45. Organe	80
19. Finanzanlagen	60		

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013.

		01.01.-30.06.2013	01.01.-30.06.2012
	Notes	Mio. EUR	Mio. EUR
Zinsergebnis	4	933	1 248
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	-137	-91
Provisionsergebnis	6	266	247
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	7	187	-176
Ergebnis aus Finanzanlagen	8	-26	-30
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	9	1	9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	-5	5
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	11	13	33
Verwaltungsaufwendungen	12	-816	-893
Garantieprovision Land Baden-Württemberg		-154	-151
Wertminderung Goodwill		-2	0
Restrukturierungsergebnis		0	-7
Konzernergebnis vor Steuern		260	194
Ertragsteuern	13	-84	-29
Konzernergebnis		176	165
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		-4	-1
davon Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		180	166

Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013.

	Notes	01.01.–30.06.2013 Mio. EUR	01.01.–30.06.2012 Mio. EUR
Konzernergebnis		176	165
Sonstiges Ergebnis			
Sachverhalte, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Gewinnrücklage			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste vor Steuern	30	84	-209
Ertragsteuern	13	-25	63
Sachverhalte, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Neubewertungsrücklage			
Gewinne/Verluste aus AFS-Finanzinstrumenten vor Steuern	33	448	394
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		-69	-13
Ertragsteuern	13	-89	-86
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen			
Veränderungen vor Steuern	33	-4	-1
Gewinne und Verluste aus der Bewertung Cashflow-Hedges			
Fair-Value-Änderungen vor Steuern	33	3	-1
Ertragsteuern	13	-1	0
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Veränderungen vor Steuern	33	-2	2
Summe Sonstiges Ergebnis		345	149
davon aus zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		-2	-2
Konzerngesamtergebnis		521	314
davon Gesamtergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		-4	-1
davon Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		525	315

Bilanz

zum 30. Juni 2013.

Aktiva	Notes	30.06.2013	31.12.2012
		Mio. EUR	Mio. EUR
Barreserve	14	6 005	2 909
Forderungen an Kreditinstitute	15	52 578	50 066
Forderungen an Kunden	16	112 569	117 170
Risikovorsorge	17	- 2 240	- 2 505
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	85 968	110 464
Finanzanlagen	19	46 004	52 771
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	20	293	303
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		460	580
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	21	1 252	23
Immaterielle Vermögenswerte	22	483	502
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	510	516
Sachanlagen	24	635	710
Laufende Ertragsteueransprüche		188	182
Latente Ertragsteueransprüche		1 148	1 271
Sonstige Aktiva	25	954	1 364
Summe der Aktiva		306 807	336 326

Passiva	Notes	30.06.2013	31.12.2012
		Mio. EUR	Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	66 833	64 236
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	81 253	85 332
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	55 906	61 589
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	29	76 229	99 732
Passivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		829	1 199
Rückstellungen	30	3 230	3 133
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	21	1 010	0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		260	200
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		167	170
Sonstige Passiva	31	1 214	698
Nachrangkapital	32	6 813	9 715
Eigenkapital	33	13 063	10 322
Stammkapital		3 484	2 584
Kapitalrücklage		8 240	6 910
Gewinnrücklage		1 219	771
Sonstiges Ergebnis		- 77	- 363
Bilanzgewinn		180	399
Eigenkapital der Anteilseigner		13 046	10 301
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile		17	21
Summe der Passiva		306 807	336 326

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013.

Mio. EUR	Stammkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Bewertungsergebnis at Equity bewertete Unternehmen	Bewertungsergebnis aus Cashflow-Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Bilanzgewinn/-verlust	Eigenkapital der Anteilseigner	Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	Insgesamt
Eigenkapital zum 31. Dezember 2011	2 584	6 910	1 067	- 1 279	139	1	- 8	88	9 502	19	9 521
Korrektur Vorjahreswerte	0	0	0	0	0	0	0	- 21	- 21	0	- 21
Eigenkapital zum 1. Januar 2012	2 584	6 910	1 067	- 1 279	139	1	- 8	67	9 481	19	9 500
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	67	0	0	0	0	- 67	0	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 146	0	0	0	0	0	- 146	0	- 146
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0	295	0	0	0	0	295	0	295
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	- 2	0	1	0	0	0	- 1	0	- 1
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	0	0	0	0	0	- 1	0	0	- 1	0	- 1
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	0	2	0	2	0	2
Sonstiges Ergebnis	0	0	- 148	295	1	- 1	2	0	149	0	149
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	0	166	166	- 1	165
Gesamtergebnis	0	0	- 148	295	1	- 1	2	166	315	- 1	314
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Eigenkapital zum 30. Juni 2012	2 584	6 910	986	- 984	140	0	- 6	166	9 796	19	9 815
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 210	0	0	0	0	0	- 210	0	- 210
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0	522	0	0	0	0	522	0	522
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	- 34	0	0	0	- 34	0	- 34
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	0	0	0	0	0	- 3	0	0	- 3	0	- 3
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	0	2	0	2	0	2
Sonstiges Ergebnis	0	0	- 210	522	- 34	- 3	2	0	277	0	277
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	0	233	233	0	233
Gesamtergebnis	0	0	- 210	522	- 34	- 3	2	233	510	0	510
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 5	0	0	0	0	0	- 5	2	- 3
Eigenkapital zum 1. Januar 2013	2 584	6 910	771	- 462	106	- 3	- 4	399	10 301	21	10 322
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	399	0	0	0	0	- 399	0	0	0
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	900	1 330	0	0	0	0	0	0	2 230	0	2 230
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	59	0	0	0	0	0	59	0	59
Bewertungsänderungen in AFS-Finanzinstrumenten	0	0	0	290	0	0	0	0	290	0	290
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	- 4	0	0	0	- 4	0	- 4
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	0	0	0	0	0	2	0	0	2	0	2
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	0	- 2	0	- 2	0	- 2
Sonstiges Ergebnis	0	0	59	290	- 4	2	- 2	0	345	0	345
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	0	180	180	- 4	176
Gesamtergebnis	0	0	59	290	- 4	2	- 2	180	525	- 4	521
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 10	0	0	0	0	0	- 10	0	- 10
Eigenkapital zum 30. Juni 2013	3 484	8 240	1 219	- 172	102	- 1	- 6	180	13 046	17	13 063

Verkürzte Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013.

	01.01.-30.06.2013	01.01.-30.06.2012
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	2 909	5 848
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	3 684	- 1 683
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 4	35
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 584	- 1 094
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	6 005	3 106

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes) für das erste Geschäftshalbjahr 2013.

Grundlagen der Aufstellung.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW (Bank)) als Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses der LBBW zum 30. Juni 2013 erfolgt gemäß § 37w des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i. V. m § 37y Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie deren Interpretationen (SIC, IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Maßgeblich sind diejenigen Standards und Interpretationen anzuwenden, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht, von der Europäischen Union übernommen und für den Konzern relevant und verpflichtend waren. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung berücksichtigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

1. Grundsätze.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 enthält gemäß IAS 34.8 nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss erforderlich sind, und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 gelesen werden.

Es werden grundsätzlich die gleichen konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 angewandt. Weitere wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie vom Management getroffene Ermessensentscheidungen, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernzwischenabschlusses angewandt wurden, werden in den Notes 1 bis 2 übergreifend erläutert. Erläuterungen zum Konsolidierungskreis, zur Segmentberichterstattung und zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz finden sich in den Notes 3 bis 33, Angaben zu Finanzinstrumenten, sonstige Angaben und Zusatzangaben nach § 315a HGB sind in den Notes 34 bis 45 dargestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist. Alle vollkonsolidierten und at Equity bewerteten Unternehmen haben ihren Zwischenabschluss zum Stichtag 30. Juni 2013 aufgestellt.

Die Berichtswährung ist der Euro (EUR). Die Beträge der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Regel auf Mio. EUR kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen geringfügige Abweichungen ergeben, die keine Einschränkungen der Berichtsqualität darstellen.

2. Änderungen und Schätzungen.

Erstmals angewendete IFRS.

Im ersten Halbjahr 2013 waren die folgenden neuen oder überarbeiteten IFRS erstmalig anzuwenden:

- Presentation of Items of Other Comprehensive Income (Amendments to IAS 1),
- IAS 19 Employee Benefits,
- Annual Improvements to IFRSs (2009 – 2011 Cycle) und
- IFRS 13 Fair Value Measurement.

Im Zuge der Erstanwendung des IFRS 13 wurde die Fair-Value-Bewertung überprüft und folgende Abbildung angepasst: Rechtsrisiken aus Transaktionen mit Derivaten werden nun als Rückstellungen abgebildet und nicht mehr in den beizulegenden Zeitwert des Derivats als Bewertungsanpassung eingepreist. Aus der erstmaligen Anwendung aller o. g. Vorgaben sowie der Ausweisänderung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Zudem wurde im Zuge der erstmaligen Berücksichtigung des IFRS 13 die Klassenbildung überarbeitet:

Aktivseite
Handelsaktiva
Derivate
Eigenkapitalinstrumente
Wertpapiere
Forderungen
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte
Derivate
Eigenkapitalinstrumente
Wertpapiere
Forderungen
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
Zinsderivate
Zinswährungsswaps
Finanzanlagen AfS
Eigenkapitalinstrumente
Wertpapiere
Forderungen
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen*
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte
Forderungen an Kreditinstitute
Forderungen an Kunden
davon Finance Lease
Finanzanlagen LaR

* Für die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind die dargestellten Klassen hier zusammengefasst.

Passivseite
Handelspassiva
Derivate
Short-Positionen
Einlagen
Verbriefte Verbindlichkeiten HfT
Andere finanzielle Verbindlichkeiten HfT
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten
Derivate
Einlagen
Verbriefte Verbindlichkeiten FVO
Andere finanzielle Verbindlichkeiten FVO
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
Zinsderivate
Zinsswaps
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen**
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
davon Finance Lease
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
davon Finance Lease
Verbriefte Verbindlichkeiten
Finance Lease – Sonstige Passiva
Nachrangkapital

Die Offenlegungspflichten des IFRS 13 werden in Note 35 dargestellt.

Zukünftig anzuwendende IFRS.

Der IFRS »Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities (Amendments to IFRS 7)« ist erstmalig zum 31. Dezember 2013 verpflichtend anzuwenden und ergänzt den Konzernabschluss um zusätzliche Anhangangaben. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet.

Darüber hinaus sind die folgenden IFRS für den Konzern von Bedeutung und erstmalig in künftigen Geschäftsjahren anzuwenden:

- Mandatory Effective Date and Transition Disclosures (Amendments to IFRS 9 and IFRS 7)*,
- IAS 28 Investments in Associates and Joint Ventures,
- IFRS 9 Financial Instruments (Oktober 2010)*,
- IFRS 10 Consolidated Financial Statements,
- IFRS 11 Joint Arrangements,
- IFRS 12 Disclosure of Interests in Other Entities,
- Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities: Transition Guidance (Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12),
- Investment Entities (Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27)*,
- Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets (Amendments to IAS 36)*,
- Novation of Derivatives and Continuation of Hedge accounting (Amendments to IAS 39)* und
- IFRIC Interpretation 21 Levies*.

Die Auswirkungen der Neuerungen werden derzeit untersucht.

3. Konsolidierungskreis.

In den Konzernzwischenabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW-Bank als Mutterunternehmen – 105 Tochterunternehmen (31. Dezember 2012: 106 Tochterunternehmen), 16 Zweckgesellschaften (31. Dezember 2012: 17 Zweckgesellschaften), unverändert sechs Gemeinschaftsunternehmen und sechs assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2012: sieben assoziierte Unternehmen) einbezogen.

Folgendes Tochterunternehmen wurde im Berichtszeitraum entkonsolidiert:

- SüdLeasing Finance-Holding GmbH

Weiterhin ist die folgende Zweckgesellschaft aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- BWInvest-TR6-Fonds

Mit der Konsolidierung der Zweckgesellschaften werden alle wesentlichen Risiken aus derartigen Einheiten im Konzernzwischenabschluss der LBBW abgebildet.

Auf die Einbeziehung von 177 (31. Dezember 2012: 181) Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns einzeln und insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften.

* Die mit einem Sternchen versehenen Änderungen waren bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses noch nicht endorsed.

** Für die Veräußerungsgruppen sind die dargestellten Klassen hier zusammengefasst.

Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns zum ersten Halbjahr 2013 wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungsbeurteilung der Segmente trifft.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunternehmen und Beteiligungen sind dabei den einzelnen Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment **Corporates** ist ein zusammengefasstes Berichtssegment gem. IFRS 8.12 und beinhaltet die Geschäftssegmente Corporates I, Corporates II und International Business. Hierbei sind als wesentliche Tochterunternehmen die LBBW Immobilien Management GmbH, die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, die SüdLeasing GmbH, die MKB Mittelrheinische Bank GmbH und die SüdFactoring GmbH enthalten. Das Segment Corporates umfasst dabei die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwerpunkt in den Kernmärkten Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Großkunden sowie das Geschäft mit der öffentlichen Hand. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu Off-balance-Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das internationale Geschäft, Cash-Management, Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensionsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des primären Kapitalmarktgeschäfts für unsere Corporates-Kunden und die gewerblichen Immobilienfinanzierungen einbezogen.
- Im Segment **Financial Markets** sind neben den Handelsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft sämtliche Salesaktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen enthalten. Im Produktportfolio befinden sich Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset-Management-Leistungen angeboten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Als wesentliches Tochterunternehmen ist die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH dem Segment Financial Markets zugeordnet.
- Das Segment **Retail/Sparkassen** enthält alle Aktivitäten im Privatkundengeschäft mit Privat-, Anlage-, Private-Banking- und Wealth-Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth-Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungsmanagement. Ergänzend sind in diesem Segment die Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassenzentralbankfunktion enthalten.

- Im Segment **Credit Investment** ist im Wesentlichen das Kreditersatzgeschäft des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Plain Vanilla Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivate. Darüber hinaus ist die Finanzierung der Zweckgesellschaft Sealink Funding enthalten.
- Das Segment **Corporate Items** umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten Segmenten enthalten sind. Dazu zählen neben den Treasury-Aktivitäten (insbesondere das Ergebnis aus der zentralen Anlage der Eigenmittel, die Aktiv-Passiv-Steuerung, IFRS-Spezifika im Zusammenhang mit der Refinanzierung sowie das Management der strategischen Anlagen und des Deckungsstocks) vor allem die nicht konsolidierten Beteiligungen, Kosten für strategische Gesamtbankprojekte und Projekte zur Vorbereitung neuer regulatorischer Anforderungen.
- In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst, zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Finanzcontrollings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitungsrechnung dargestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des LBBW-Konzerns werden grundsätzlich verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Signifikante Erträge aufgrund von Transaktionen zwischen den Segmenten liegen somit nicht vor.

Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Hierin ist auch der Capital Benefit, d.h. der Anlagenutzen aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den GuV-Werten und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten umfasst das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen und dem Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen (EAV) in einer Position zusammengefasst und verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen. Dabei wird auch die Bankenabgabe verursachungsgerecht auf die Segmente allokiert. Die Overheadkosten werden anteilig verteilt.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Segmente erfolgt analog der internen Managementberichterstattung.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segments errechnet sich aus dem annualisierten Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das bankaufsichtsrechtlich durchschnittlich gebundene Eigenkapital. Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Nettoergebnis (nach Risikovorsorge) exklusive Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis.

Im ersten Halbjahr 2013 führten methodische Weiterentwicklungen und differenziertere Verrechnungsverfahren zu einer verfeinerten Ertrags-, Kosten- und Volumenallokation auf die Segmente. Diesbezüglich wurden insbesondere IFRS-Spezifika im Zusammenhang mit der Refinanzierung, die bisher als Bestandteil der Überleitung der internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung enthalten waren, dem Segment Corporate Items zugeordnet (Vorjahreswert: – 116 Mio. EUR). Die Vorjahreszahlen wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit an die geänderte Methodik angepasst.

Segmentergebnisse nach Geschäftsfeldern.

Mio. EUR	Corporates		Financial Markets		Retail/Sparkassen		Credit Investment		Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung		LBBW-Konzern	
	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Zinsergebnis	654	680	226	228	172	185	-10	8	-109	147	933	1 248
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-128	-86	-1	4	-4	-9	0	-2	-5	1	-137	-91
Provisionsergebnis	157	161	56	33	108	108	-1	-1	-53	-54	266	247
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	-13	-200	75	98	0	-2	74	126	51	-198	187	-176
Finanzanlage-, at Equity- und EAV-Ergebnis	0	9	0	0	0	0	-59	-72	33	42	-25	-21
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	44	93	-25	2	10	-1	-3	1	-17	-55	9	38
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)¹⁾	714	656	331	365	286	281	1	60	-100	-118	1 232	1 245
Verwaltungsaufwendungen	-332	-336	-179	-167	-223	-221	-29	-31	-53	-137	-816	-893
Operatives Ergebnis	382	320	152	198	64	60	-28	29	-153	-255	416	352
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	0	0	0	-154	-151	0	0	-154	-151
Wertminderung Goodwill	-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-2	0
Restrukturierungsergebnis	0	-7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-7
Konzernergebnis vor Steuern	379	313	152	198	64	60	-182	-122	-153	-255	260	194
Ertragsteuern											-84	-29
Konzernergebnis											176	165
Segmentvermögen	77 818	82 924	117 365	125 163	33 711	34 453	34 463	41 289	43 451	52 498	306 807	336 326
RoE in %	13,6	11,6	13,5²⁾	25,4	10,9	11,0	<0	<0			4,0	3,7
CIR in %	39,5	45,8	54,0	46,3	76,7	76,3	48,6	23,3			58,5	65,7

1) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

2) Bereits inkl. Basel III-Effekten.

Detailangaben Corporate Items, Überleitung
und Konsolidierung.

Mio. EUR	Corporate Items		Überleitung/ Konsolidierung		Corporate Items Überleitung/Konsolidierung	
	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Zinsergebnis	-113	263	4	-116	-109	147
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5	0	0	1	-5	1
Provisionsergebnis	1	0	-54	-54	-53	-54
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	-48	-146	99	-52	51	-198
Finanzanlage- at Equity- und EAV-Ergebnis	2	-1	31	43	33	42
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	13	-9	-30	-46	-17	-55
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	-150	107	51	-225	-100	-118
Verwaltungsaufwendungen	-53	-137	0	0	-53	-137
Operatives Ergebnis	-204	-30	51	-225	-153	-255
Konzernergebnis vor Steuern	-203	-30	51	-225	-153	-255
Segmentvermögen	52 563	66 615	-9 112	-14 117	43 451	52 498

1) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und
Verlustrechnung des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2013 beträgt die Summe aus der
»Überleitung/Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor
Steuern + 51 Mio. EUR (Vorjahr: - 225 Mio. EUR) und ist im
Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- In der internen Managementberichterstattung wird das
Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt.
Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich
somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und aus nicht
in der internen Managementberichterstattung enthaltenen
IFRS-spezifischen Bewertungen (z. B. Aufrechnungsergebnis
aus Rückkauf eigener Emissionen).
- Für Teile der Handelsbuchbestände unterscheiden sich in
der internen Managementberichterstattung die Bewertungs-
methoden von denen der IFRS-Rechnungslegung.
- Effekte aus IFRS-spezifischen Sachverhalten, die im
Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der
Fair-Value-Option stehen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

4. Zinsergebnis.

Die Positionen Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten auch Zins- und Dividendenerträge sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen von Held-for-Trading- sowie Fair-Value-Option-Finanzinstrumenten. Darüber hinaus sind aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von Stillen Einlagen als Fremdkapital die Zahlungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand enthalten.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Handelsderivate	6 524	15 365
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	2 469	3 042
Sicherungsderivate	1 936	2 422
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldverschreibungen	720	1 050
Vorfälligkeitsentschädigungen	38	50
Sonstige	377	510
Zinserträge	12 064	22 439
Leasinggeschäft	462	484
Beteiligungen und verbundene Unternehmen	17	24
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8	19
Laufende Erträge	487	527
Zins- und Laufende Erträge	12 551	22 966
Handelsderivate	- 6 380	- 15 287
Sicherungsderivate	- 2 046	- 2 496
Einlagen	- 1 375	- 1 865
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 642	- 955
Leasinggeschäft	- 266	- 273
Nachrangkapital	- 173	- 123
Sonstige	- 736	- 719
Zinsaufwendungen	- 11 618	- 21 718
Insgesamt	933	1 248

Für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR wurde im Berichtszeitraum aus der Barwertveränderung der Forderungen (Unwinding gemäß IAS 39.AG93) ein Zinsertrag in Höhe von 30 Mio. EUR (Vorjahr: 33 Mio. EUR) erfasst.

Aus der Aufrechnung eigener oder konzerninterner Schuldverschreibungen gem. IAS 39.39ff. wurde im Berichtszeitraum ein Zinsaufwand in Höhe von - 5 Mio. EUR (Vorjahr: - 6 Mio. EUR) erfasst.

Der Rückgang des Postens begründet sich auch in einem positiven Effekt aus dem Vorjahr, der durch geänderte Barwerte hinsichtlich der erwarteten Zinszahlungen von Stillen Einlagen und Genussrechten zustande kam.

5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Zuführung Risikovorsorge	-329	-379
Direkte Forderungsabschreibung	-66	-26
Ergebnis aus Rückstellungen im Kreditgeschäft	-8	-23
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	9	7
Auflösung Risikovorsorge	261	333
Sonstiger Aufwand für das Kreditgeschäft	-4	-3
Insgesamt	-137	-91

6. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Wertpapier- und Depotgeschäft	99	91
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	88	91
Vermittlungsgeschäft	54	56
Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	41	51
Sonstiges	39	36
Provisionserträge	321	325
Wertpapier- und Depotgeschäft	-36	-49
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	-10	-10
Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	-3	-6
Vermittlungsgeschäft	-3	-4
Leasinggeschäft	-1	-1
Sonstiges	-2	-8
Provisionsaufwendungen	-55	-78
Insgesamt	266	247

7. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Handelsergebnis	195	-136
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	-13	-29
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	5	-11
Insgesamt	187	-176

Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Bonitätsinduzierte Geschäfte	101	82
Zinsgeschäfte	52	- 213
Aktiengeschäfte	27	10
Ergebnis aus Devisen-/Commodityprodukten	18	- 1
Wirtschaftliche Sicherungsderivate	- 3	- 14
Insgesamt	195	- 136

Durch die Zunahme der Kundenaktivitäten konnte wieder ein ordentliches Ergebnis im kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäft erzielt werden. Darüber hinaus beeinflussten Spreadeinengungen für Kreditderivate im Credit-Investment-Portfolio das Handelsergebnis insgesamt positiv, wenngleich der Ergebnisbeitrag im Vergleich zum Vorjahr geringer ausfiel. Das Vorjahr war durch Bewertungsanpassungen (u. a. für Marktparameter, Kontrahentenrisiken und Rechtsrisiken) deutlich belastet.

Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Vermögenswerten und Verpflichtungen der Fair-Value-Option vereinnahmt. Dividenden und Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus Beständen der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis gezeigt. Die mit Käufen und Verkäufen verbundenen Provisionszahlungen sind im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Realisiertes Ergebnis	- 12	- 21
Unrealisiertes Ergebnis	- 1	- 8
Insgesamt	- 13	- 29

Die Veränderung des Fair Values der hier zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten enthält im unrealisierten Ergebnis Aufwendungen in Höhe von - 57 Mio. EUR (Vorjahr: - 83 Mio. EUR) im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der eigenen Bonität bei der Bewertung.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Hedge Accountings. Das Ergebnis aus nicht den Effektivitätsanforderungen des IAS 39 genügenden Sicherungsgeschäften wird im Handelsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Portfolio-Fair-Value-Hedge	9	- 14
davon Grundgeschäft	64	- 76
davon Sicherungsinstrument	- 55	62
Mikro-Fair-Value-Hedge	- 4	3
davon Grundgeschäft	- 181	42
davon Sicherungsinstrument	177	- 39
Insgesamt	5	- 11

8. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite (LaR) und zur Veräußerung verfügbar (AfS) sowie von Beteiligungen und Anteilen an nicht konsolidierten und an nicht at Equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen. Ebenso sind Zuschreibungen auf Fremdkapitalinstrumente nach erfolgter bonitätsbedingter Abschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Veräußerungsergebnis	78	29
davon Derivatestruktur	0	-19
davon Wertpapiere	68	-4
davon Beteiligungen	10	52
Wertminderungen	-9	-15
Zuschreibungen	7	25
Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	76	39
Veräußerungsergebnis	-109	-71
davon Wertpapiere	-109	-71
Wertminderungen	-26	-38
Zuschreibungen	41	34
Ergebnis aus Erstattungsansprüchen der Landesgarantie	-8	6
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	-102	-69
Insgesamt	-26	-30

Das Ergebnis aus Erstattungsansprüchen der Landesgarantie resultiert aus dem mit dem Land Baden-Württemberg vereinbarten Risikoschild. Dieser besteht für ein definiertes Verbriefungsportfolio in Höhe von 6,7 Mrd. EUR.

9. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-2	14
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	3	-5
Insgesamt	1	9

10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Veräußerung von Vorräten	386	89
Auflösung von übrigen Rückstellungen	43	20
Operating-Lease-Verhältnisse	10	10
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	9	11
Umsatzerlöse aus Immobiliendienstleistungen	9	11
Wertaufholung von Vorräten	0	20
Übrige betriebliche Erträge	71	37
Sonstige betriebliche Erträge	528	198
Veräußerung von Vorräten	-357	-93
Zuführung zu übrigen Rückstellungen	-51	-1
Wertminderung von Vorräten	-9	-4
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	-2	-3
Operating-Lease-Verhältnisse	-2	-2
Übrige betriebliche Aufwendungen	-112	-90
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-533	-193
Insgesamt	-5	5

Belastet wurde das Sonstige betriebliche Ergebnis durch Zuführungen zu Rückstellungen für Rechtsrisiken und durch eine im Zusammenhang mit von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen bedingte Wertminderung. Demgegenüber standen Verkaufsgewinne aus erfolgreich abgeschlossenen Projektentwicklungen im Immobilienbereich.

Die Erträge und Aufwendungen aus der Veräußerung von Vorräten resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden (siehe Note 25).

11. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	17	41
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	1	3
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-5	-11
Insgesamt	13	33

Der Rückgang dieser Ergebnisposition steht im Wesentlichen mit dem im Vorjahr (erstes Quartal 2012) getätigten Verkauf des Teilkonzerns LBBW Immobilien GmbH in Zusammenhang.

12. Verwaltungsaufwendungen.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Personalaufwand	-493	-509
Andere Verwaltungsaufwendungen	-272	-321
Abschreibungen Sachanlagen	-30	-30
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte	-21	-33
Insgesamt	-816	-893

Der Rückgang des Personalaufwands ist im Wesentlichen auf die mittlerweile weitgehend abgeschlossene Restrukturierung zurückzuführen.

In den Anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von -272 Mio. EUR (Vorjahr: -321 Mio. EUR) sind Aufwendungen für die in Deutschland erhobene Bankengabgabe in Höhe von -33 Mio. EUR (Vorjahr: -46 Mio. EUR) enthalten. Der Rückgang der Anderen Verwaltungsaufwendungen ist im Wesentlichen durch gesunkene Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen bedingt.

13. Ertragsteuern.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2013	01.01. – 30.06.2012
Ertragsteuern aus früheren Jahren	-55	78
Ertragsteuern des Berichtszeitraums	-26	-20
Latente Ertragsteuern	-3	-87
Insgesamt	-84	-29

Der Ertragsteueraufwand stieg um -55 Mio. EUR auf -84 Mio. EUR. Dabei betrugen die laufenden Ertragsteuern -26 Mio. EUR, frühere Jahre betreffende Ertragsteuern -55 Mio. EUR sowie die latenten Steuern -3 Mio. EUR. Die rechnerisch effektive durchschnittliche Konzernsteuerquote der Berichtsperiode beträgt 32,3 %.

Angaben zur Bilanz.

14. Barreserve.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Guthaben bei Zentralnotenbanken	5 869	2 737
Kassenbestand	94	129
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel	42	43
Insgesamt	6 005	2 909

In den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 379 Mio. EUR (Vorjahr: 1 102 Mio. EUR) enthalten.

15. Forderungen an Kreditinstitute.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Kommunalkredite	35 196	37 515
Wertpapierpensionsgeschäfte	8 966	4 826
Andere Kredite	3 751	3 429
Schuldscheindarlehen	1 628	1 720
Geldmarktgeschäfte	447	478
Sonstige Forderungen	2 590	2 098
Insgesamt	52 578	50 066
davon an Central Counterparties	3 028	1 509

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Inländische Kreditinstitute	42 442	43 826
Ausländische Kreditinstitute	10 136	6 240
Insgesamt	52 578	50 066

Von den Forderungen an Kreditinstitute sind 22 969 Mio. EUR (Vorjahr: 17 623 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

16. Forderungen an Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Andere Kredite	28 869	30 821
Hypothekendarlehen	27 384	28 268
Kommunalkredite	22 530	23 476
Forderungen aus Finance Lease	8 129	8 328
Wertpapierpensionsgeschäfte	6 356	5 096
Weiterleitungsdarlehen	5 507	5 360
Kontokorrentforderungen	4 378	4 556
Geldmarktgeschäfte	3 327	4 038
Schuldscheindarlehen	2 724	2 764
Baufinanzierungen	1 215	2 535
Sonstige Forderungen	2 150	1 928
Insgesamt	112 569	117 170
davon an Central Counterparties	992	704

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Inländische Kunden	82 068	84 034
Ausländische Kunden	30 501	33 136
Insgesamt	112 569	117 170

Von den Forderungen an Kunden sind 34 156 Mio. EUR
(Vorjahr: 35 000 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

17. Risikovorsorge.

Die aktivisch abgesetzte Risikovorsorge hat sich im ersten
Geschäftshalbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease
Stand 1. Januar 2013	14	2 322	160	8	161	24
Verbrauch	-4	-277	-21	0	0	0
Zuführung	0	240	32	5	84	5
Auflösung	0	-192	-9	-4	-65	-11
Zeitablaufbedingte Barwert- änderung (Unwinding)	0	-31	0	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	0	-21	1	0	0	0
Stand 30. Juni 2013	10	2 041	163	9	180	18

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease
Stand 1. Januar 2012	175	2 556	170	10	204	17
Verbrauch	-171	-376	-39	0	0	0
Zuführung	11	561	44	6	101	14
Auflösung	0	-369	-16	-8	-141	-4
Zeitablaufbedingte Barwert- änderung (Unwinding)	0	-56	-2	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	-1	6	3	0	-3	-3
Stand 31. Dezember 2012	14	2 322	160	8	161	24

18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.

Die Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen
Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Handelsaktiva	78 836	101 375
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	2 463	3 063
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 669	6 026
Insgesamt	85 968	110 464

Handelsaktiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	Handelsaktiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19 124	19 523	879	1 067
Anleihen und Schuldverschreibungen	16 448	16 713	879	1 066
Geldmarktpapiere	2 676	2 810	0	1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	622	454	242	225
Investmentanteile	426	272	226	218
Aktien	194	182	10	0
Sonstige Wertpapiere	2	0	6	7
Sonstige	30 609	28 850	489	604
Sonstige Geldmarktgeschäfte	26 442	23 928	0	0
Schuldscheindarlehen	3 077	3 785	402	514
Sonstige Forderungen/Kredite			27	28
Übrige	1 090	1 137	60	62
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ¹⁾	28 481	52 548	853	1 167
Insgesamt	78 836	101 375	2 463	3 063

1) Bei den der Fair-Value-Option zugeordneten finanziellen Vermögenswerten sind ökonomische Sicherungsderivate der Kategorie Held for Trading, die sich nicht für eine Hedgebeziehung nach IAS 39 qualifizieren, enthalten.

Der Rückgang der Handelsaktiva ist im Wesentlichen auf die im ersten Halbjahr durchgeführte Aufrechnung bei Derivaten mit zentralen Kontrahenten zurückzuführen. Des Weiteren wurden im ersten Halbjahr 2013 Derivate mit sich auf Portfolioebene ausgleichenden Marktwerten geschlossen. Reduzierend wirkten auch die gegenüber dem Jahresende 2012 aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus sinkenden Marktwerte der Zinsderivate.

Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Positive Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	3 806	4 801
Positive Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	863	1 222
Positive Marktwerte aus Cashflow-Hedge	0	3
Insgesamt	4 669	6 026

19. Finanzanlagen.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44 498	51 207
Anleihen und Schuldverschreibungen	44 332	51 144
Geldmarktpapiere	111	0
Erstattungsanspruch (Garantie)	55	63
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5	6
Investmentanteile	2	3
Sonstige Wertpapiere	3	3
Beteiligungen	921	971
Anteile an verbundenen Unternehmen	580	587
Insgesamt	46 004	52 771

Der Rückgang dieser Position begründet sich im weiteren Abbau des Credit-Investment-Portfolios sowie aus Fälligkeiten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

20. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Assoziierte Unternehmen	257	267
Joint Ventures	36	36
Insgesamt	293	303

21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Der durch den Vorstand beschlossene Restrukturierungsplan zur Neuausrichtung des LBBW-Konzerns sieht den Verkauf verschiedener Beteiligungen vor. Die Beschlussfassung hierzu erfolgte durch Genehmigung des Umstrukturierungsplans durch den ehemaligen Verwaltungsrat und Mitteilung an die EU-Kommission vom 3. Dezember 2009. Im Rahmen des Restrukturierungsplans wurden im ersten Halbjahr Verhandlungen über den Verkauf von langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen aufgenommen oder geführt.

Gegenüber dem 31. Dezember 2012 haben sich in Bezug auf die als zur Veräußerung klassifizierten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen folgende Änderungen ergeben:

- Im Verlauf des ersten Halbjahres 2013 erfolgte der Verkauf der als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte klassifizierten Beteiligung an der Württembergischen Lebensversicherung AG, Stuttgart. Bis zu ihrem Verkauf war die Beteiligung dem Segment Corporate Items zugeordnet.
- Für eine Beteiligung, die von einer vollkonsolidierten Tochtergesellschaft des LBBW-Konzerns gehalten wird, sind zum 30. Juni 2013 erstmals alle IFRS 5-Kriterien erfüllt und der Ausweis als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert ist erfolgt. Die Beteiligung ist dem Berichtsegment Corporates zugeordnet.

- Darüber hinaus hat die LBBW im ersten Halbjahr 2013 die Verhandlungen für den Verkauf einer vollkonsolidierten Tochtergesellschaft, die als Veräußerungsgruppe klassifiziert wurde, aufgenommen. Der Abschluss der Verhandlungen und der Verkauf der Veräußerungsgruppe werden bis Ende des Jahres 2013 erwartet. Hiervon betroffen ist das Berichtsegment Corporates.
- Im Rahmen der Umsetzung der Auslagerung von Teilen der IT der LBBW wurden zum 30. Juni 2013 erstmals alle IFRS 5-Kriterien erfüllt. Die zur Übertragung im Rahmen des Outsourcings vorgesehenen Vermögenswerte und Schulden wurden entsprechend umgegliedert. Hiervon betroffen sind alle Segmente. Der Betriebsübergang wird im dritten Quartal 2013 erfolgen.

Das eigengenutzte Gebäude einer Tochtergesellschaft, für das die IFRS 5-Kriterien erstmals zum 31. Dezember 2012 erfüllt waren, ist weiterhin als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert klassifiziert. Die Tochtergesellschaft ist dem Segment Credit Investment zugeordnet.

Aus der Umklassifizierung der Veräußerungsgruppen und langfristigen Vermögenswerte gemäß IFRS 5 resultiert eine Wertminderung in Höhe von - 32 Mio. EUR.

Die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, klassifiziert als zur Veräußerung gehalten, lauten wie folgt:

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Aktiva		
Barreserve	10	0
Forderungen an Kreditinstitute	173	0
Forderungen an Kunden	944	0
Risikoversorge	-23	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	4	0
Finanzanlagen	97	16
Immaterielle Vermögenswerte	3	0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	0
Sachanlagen	34	7
Ertragsteuerausprüche	6	0
Sonstige Vermögenswerte	1	0
Insgesamt	1 252	23
Passiva		
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	28	0
Verbindlichkeiten an Kunden	931	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	10	0
Rückstellungen	37	0
Sonstige Verbindlichkeiten	4	0
Insgesamt	1 010	0
Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	127	0

22. Immaterielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Goodwill	397	399
Software	54	75
Geleistete Anzahlungen und Anschaffungskosten für immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung und Vorbereitung	26	20
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	6	8
Insgesamt	483	502

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, sowohl die planmäßigen als auch die außerplanmäßigen, sind – mit Ausnahme des Goodwills – in dem Posten Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Goodwill.

Grundsätzlich wird der Goodwill im vierten Quartal jedes Geschäftsjahres auf seine Werthaltigkeit hin überprüft, indem der erzielbare Betrag des Geschäftssegments bzw. Segments, welches einen Goodwill ausweist, mit dessen Buchwert verglichen wird. Der Buchwert wird über das dem Geschäftssegment bzw. Segment zugeordnete Eigenkapital bestimmt. Der erzielbare

Betrag entspricht dem jeweils höheren Wert aus dem Fair Value des Geschäftssegments bzw. Segments abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Die Werthaltigkeitsprüfung zum Jahresende ergab, dass der erzielbare Betrag für alle Geschäftssegmente höher war als ihr entsprechender Buchwert, sodass es zu keinen Wertminderungen kam.

Zum 30. Juni 2013 liegen keine Anzeichen (»triggering events«) vor, die eine Wertminderung des Goodwills oder der Kundenbeziehungen begründen. Die in der Tabelle ersichtlichen Wertminderungen ergeben sich im Rahmen der Bewertung einer zum Verkauf vorgesehenen vollkonsolidierten Tochtergesellschaft (Veräußerungsgruppe).

23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Die Buchwerte der zum Fair Value bewerteten Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, haben sich im ersten Halbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	2013	2012
Buchwert 1. Januar	516	469
Zugänge	2	0
Abgänge	-6	-12
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	-3	54
Fair-Value-Änderungen aus Beständen	1	3
Fair-Value-Änderungen aufgrund Abgang oder Impairment	0	2
Buchwert 30. Juni/31. Dezember	510	516

24. Sachanlagen.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Grundstücke und Gebäude	369	401
Leasinggegenstände Operate Lease	123	124
Betriebs- und Geschäftsausstattung	114	147
Technische Anlagen und Maschinen	22	30
Leasinggegenstände Finance Lease	4	4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3	4
Insgesamt	635	710

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden unter dem Posten Abschreibungen Sachanlagen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Der Rückgang der Sachanlagen ist im Wesentlichen durch die Klassifizierung des Outsourcings von Teilen der IT der LBBW sowie einer vollkonsolidierten Tochtergesellschaft als Veräußerungsgruppen und der damit verbundenen Umgliederung und teilweisen Wertminderung der Sachanlagen bedingt.

25. Sonstige Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Vorräte	738	1 034
Forderungen an Finanzbehörden	18	13
Forderungen aus phasengleich vereinnahmten Beteiligungserträgen	2	7
Übrige sonstige Aktiva	196	310
Insgesamt	954	1 364

Der Rückgang der Vorräte bezieht sich im Wesentlichen auf Verkäufe von Grundstücken und Gebäuden des Teilkonzerns LBBW Immobilien Management GmbH (siehe Note 10).

26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Wertpapierpensionsgeschäfte	19 648	15 388
Schuldscheindarlehen	11 584	13 743
Geldmarktgeschäfte	3 600	3 910
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	3 005	3 815
Kontokorrentverbindlichkeiten	1 757	2 487
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	431	439
Leasinggeschäfte	318	354
Sonstige Verbindlichkeiten	26 490	24 100
Insgesamt	66 833	64 236
davon gegenüber Central Counterparties	9 821	6 993

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Inländische Kreditinstitute	58 534	58 564
Ausländische Kreditinstitute	8 299	5 672
Insgesamt	66 833	64 236

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 31 668 Mio. EUR (Vorjahr: 27 748 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Kontokorrentverbindlichkeiten	28 199	27 312
Geldmarktgeschäfte	14 472	17 005
Schuldscheindarlehen	9 810	10 755
Wertpapierpensionsgeschäfte	9 687	10 001
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	8 435	9 232
Spareinlagen	7 282	7 050
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1 207	1 211
Sonstige Verbindlichkeiten	2 161	2 766
Insgesamt	81 253	85 332
davon gegenüber Central Counterparties	9 304	7 325

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Inländische Kunden	67 198	71 892
Ausländische Kunden	14 055	13 440
Insgesamt	81 253	85 332

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 45 770 Mio. EUR (Vorjahr: 47 740 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

28. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden in erster Linie begebene Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, die in Form einer übertragbaren Urkunde verbrieft wurden, ausgewiesen.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Begebene Schuldverschreibungen	54 959	59 879
Sonstige Schuldverschreibungen	35 180	36 771
Pfandbriefe	19 779	23 108
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	947	1 710
Insgesamt	55 906	61 589

Für die Angaben zur Emissionstätigkeit verweisen wir auf die Ausführungen in Note 40.

29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen.

Die Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Handelspassiva	64 629	85 357
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	6 781	7 484
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 819	6 891
Insgesamt	76 229	99 732

Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Mio. EUR	Handelspassiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Geldmarktgeschäfte	34 025	30 722	0	0
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten ¹⁾	27 184	51 575	255	300
Verbriefte Verbindlichkeiten	2 358	2 064	3 225	3 757
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1 023	958	0	0
Schuldscheindarlehen	38	38	2 511	2 721
Nachrangige Verbindlichkeiten			733	636
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	0	57	70
Insgesamt	64 629	85 357	6 781	7 484

1) Bei den der Fair-Value-Option zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten sind ökonomische Sicherungsderivate der Kategorie Held for Trading, die sich nicht für eine Hedgebeziehung nach IAS 39 qualifizieren, enthalten.

Der Rückgang der Handelspassiva ist im Wesentlichen auf die im ersten Halbjahr durchgeführte Aufrechnung von Derivaten mit zentralen Kontrahenten zurückzuführen. Des Weiteren wurden im ersten Halbjahr 2013 Derivate mit sich auf Portfolioebene ausgleichenden Marktwerten geschlossen. Reduzierend wirkten auch die gegenüber dem Jahresende 2012 aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus sinkenden Marktwerte der Zinsderivate.

Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	3 360	4 941
Negative Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	1 459	1 945
Negative Marktwerte aus Cashflow-Hedge	0	5
Insgesamt	4 819	6 891

30. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	2 191	2 293
Übrige Rückstellungen	811	613
davon Restrukturierungsrückstellungen	233	254
Rückstellungen im Kreditgeschäft	108	99
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	120	128
Insgesamt	3 230	3 133

31. Sonstige Passiva.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus		
Sonstigen Steuern	66	205
Lieferungen und Leistungen	48	51
Beschäftigungsverhältnissen	30	65
Fremdanteilen	11	11
Finance Lease	10	11
Erhaltene Anzahlungen	157	153
Übrige Sonstige Passiva	892	202
Insgesamt	1 214	698

Die Erhöhung der Übrigen Sonstigen Passiva ist im Wesentlichen auf die Umgliederung von fälligen Genussrechten aus dem Nachrangkapital in die Sonstigen Passiva in Höhe von 358 Mio. EUR zurückzuführen.

32. Nachrangkapital.

Das ausgewiesene Nachrangkapital darf im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	3 814	3 856
Vermögenseinlagen typisch Stiller Gesellschafter	2 626	5 100
Genussrechtskapital	373	759
Insgesamt	6 813	9 715

Der Rückgang bei den Vermögenseinlagen typisch Stiller Gesellschafter resultiert in Höhe von 2,2 Mrd. EUR aus der vorzeitigen Rückzahlung eines Teilbetrags an Stillen Einlagen am 1. Januar 2013 an das Land Baden-Württemberg, den Sparkassenverband Baden-Württemberg und die Stadt Stuttgart (siehe auch Note 33).

33. Eigenkapital.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Stammkapital	3 484	2 584
Kapitalrücklage	8 240	6 910
Gewinnrücklage	1 219	771
Sonstiges Ergebnis	- 77	- 363
Bilanzgewinn	180	399
Nicht beherrschende Anteile	17	21
Insgesamt	13 063	10 322

Das Land Baden-Württemberg, der Sparkassenverband Baden-Württemberg und die Stadt Stuttgart haben – gemäß Beschluss zur Kapitalerhöhung vom 7. Dezember 2012 und unter Einhaltung der Kapitalquoten – der LBBW am 1. Januar 2013 den aus der Rückzahlung der Stillen Einlagen und Währungsswaps erhaltenen Gesamtbetrag durch Einzahlung von Stammkapital in Höhe von 900 Mio. EUR und Kapitalrücklage in Höhe von 1 330 Mio. EUR wieder zur Verfügung gestellt.

Angaben zu Finanzinstrumenten.

34. Fair Value von Finanzinstrumenten.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente gegenübergestellt.

Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Handelsaktiva	78 836	78 836	101 375	101 375
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	2 463	2 463	3 063	3 063
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 669	4 669	6 026	6 026
Finanzanlagen AfS	24 197	24 197	28 942	28 942
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1 198	1 198	16	16
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte				
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	52 559	53 965	50 044	51 994
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	110 348	113 664	114 687	119 321
davon Finance Lease nach Risikovorsorge	7 948	8 138	8 144	8 950
Finanzanlagen LaR	21 807	21 787	23 829	23 705

Passiva.

Mio. EUR	30.06.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Handelspassiva	64 629	64 629	85 357	85 357
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	6 781	6 781	7 484	7 484
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 819	4 819	6 891	6 891
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	969	969	0	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66 833	65 156	64 236	59 904
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81 253	83 357	85 332	88 611
Verbrieftete Verbindlichkeiten	55 906	57 188	61 589	63 375
Finance Lease – Sonstige Passiva	10	10	11	11
Nachrangkapital	6 813	6 885	9 715	9 298

35. Fair-Value-Hierarchie.

Seit dem 1. Januar 2013 setzt der LBBW-Konzern die Vorschriften des IFRS 13 »Fair Value Measurement« um. Der IFRS 13 konkretisiert die Definition des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) und enthält Hinweise zur Fair-Value-Bewertung für den Fall, dass diese durch einen anderen Standard vorgeschrieben oder erlaubt wird. Darüber hinaus fordert der IFRS 13 umfassendere Informationen zur Bewertung auf Basis des Fair Value.

Die bei der Bewertung von Finanzinstrumenten zur Anwendung kommenden Fair Values sind auch weiterhin unter Berücksichtigung der zur Bewertung verwendeten Bewertungsmethoden bzw. der Parameter in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie zu klassifizieren. Werden bei der Fair-Value-Ermittlung Parameter aus verschiedenen Leveln verwendet, wird der sich ergebende Fair Value dem niedrigsten Level zugeordnet, dessen Parameter einen wesentlichen Einfluss auf die Fair-Value-Bewertung hat. Die dreistufige Fair-Value-Hierarchie mit der in IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level I, Level II und Level III wird im LBBW-Konzern wie folgt definiert:

- Alle Finanzinstrumente mit auf aktiven Märkten notierten Preisen sind der ersten Stufe (Level I) zugeordnet.
- Modellbewertete OTC-Derivate, handelbare Kredite, strukturierte, zur Fair-Value-Bewertung designierte Schuldtitel des Konzerns, Investmentfonds-Anteile und bestimmte Corporate-/Financial- und Government-Bonds mit automatisierten Zulieferungen aus Marktinformationssystemen (beobachtbare Parameter) sind der zweiten Stufe (Level II) zugeordnet.
- Die dritte Stufe (Level III) umfasst Finanzinstrumente, bei denen ein oder mehrere Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und diese einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben. Hierzu gehören komplexe OTC-Derivate, bestimmte

Private Equity Investments, illiquide Kredite sowie bestimmte hochgradig strukturierte Anleihen einschließlich illiquider Asset-Backed Securities und strukturierter Verbriefungen.

Für einen Teil der komplexen Zinsderivate beruhen die für die Bewertung anhand von Zinsstrukturmodellen benötigten nicht impliziten Zins-Zins-Korrelationen auf Expertenschätzungen, die zum Teil auf historischen Beobachtungen, zum Teil auf aus Marktpreisen abgeleiteten Korrelationen basieren. Die Parameter-Korrelation wird hier als unbeobachtbar eingestuft und es wird eine Day-One-Reserve für diese komplexen Zinsderivate gebildet.

Darüber hinaus wird ein Teil der komplexen Kreditderivate mithilfe von Korrelationen bezüglich Ausfallwahrscheinlichkeiten bewertet, die monatlich aus Konsensus-Preisen für Standard-Geschäfte einer Preis-Service-Agentur ermittelt werden. Diese Korrelationen werden als unbeobachtbar eingestuft und für die so bewerteten Kreditderivate wird eine Day-One-Reserve eingestellt.

Für Verbriefungen wurden Fair Values anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Hierbei handelt es sich um marktgängige Modelle, die auf der Discounted-Cashflow-Methode beruhen. Diese Modelle verwenden Parameter, die teilweise nicht an Märkten beobachtbar sind. In diesem Fall wird der Fair Value von den durch die LBBW zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen beeinflusst. Die Annahmen werden dabei durch den Bereich Marktfolge des LBBW-Konzerns mit größter Sorgfalt gewählt.

Eine wesentliche Änderung im Bewertungsprozess gegenüber der vorangegangenen Berichtsperiode hat sich nicht ergeben. Für eine detaillierte Darstellung wird auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 verwiesen.

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die Bewertungsmethoden:

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Handelsaktiva	11 371	11 916	66 965	89 462	500	- 3
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	46	126	2 198	2 712	219	225
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	4 669	6 026	0	0
Finanzanlagen AfS	16 997	20 447	6 099	7 360	1 101	1 135
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	39	16	62	0	0	0
Aktiva insgesamt	28 453	32 505	79 993	105 560	1 820	1 357
Handelspassiva	1 718	3 441	62 377	81 876	534	40
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	6 387	7 356	394	128
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	11	4 819	6 880	0	0
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	0	10	0	0	0
Passiva insgesamt	1 718	3 452	73 593	96 112	928	168

Gemäß IAS 34.15B ergaben sich seit dem letzten Abschlussstichtag folgende Verschiebungen zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie:

Aktiva.

Mio. EUR	Umbuchungen aus Level I in Level II		Umbuchungen aus Level II in Level I	
	30.06.2013	31.12.2012	30.06.2013	31.12.2012
Handelsaktiva	100	57	24	51
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	12	46	16	17
Finanzanlagen AfS	843	2 630	624	1 794

Im ersten Halbjahr 2013 hat die LBBW für zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere sowie für zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere eine Umgliederung von Level I nach Level II vorgenommen, da keine notierten Marktpreise aus aktiven Märkten vorlagen.

Umgliederungen, da wieder notierte Marktpreise aus aktiven Märkten verfügbar waren.

Die Bestände der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente, die mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurden und wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level III), entwickelten sich pro Klasse wie folgt:

Für zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere sowie für zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere erfolgten gegenläufig

Aktiva.

Mio. EUR	Handelsaktiva	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	Finanzanlagen AfS	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	Summe
Buchwert zum 1. Januar 2013	-3	225	1 135	0	1 357
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	498	29	2	0	529
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen	0	0	-11	0	-11
Zugänge durch Käufe	0	0	39	0	39
Abgänge durch Verkäufe	0	-10	-9	0	-19
Tilgungen/Glattstellungen	-1	-25	-11	0	-37
Umbuchungen in Level III	0	0	9	0	9
Umbuchungen aus Level III	6	0	-16	0	-10
Umbuchungen gem. IFRS 5	0	0	-37	0	-37
Buchwert zum 30. Juni 2013	500	219	1 101	0	1 820
davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	498	26	0	0	524

Aktiva.

Mio. EUR	Handelsaktiva	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	Finanzanlagen AfS	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	Summe
Buchwert zum 1. Januar 2012	321	387	1 096	140	1 944
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	-82	51	-17	5	-43
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen	0	0	72	-15	57
Zugänge durch Käufe	0	36	4	0	40
Abgänge durch Verkäufe	-58	-190	-87	-70	-405
Tilgungen/Glattstellungen	-184	-101	-154	0	-439
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	9	0	9
Umbuchungen in Level III	0	42	179	0	221
Umbuchungen aus Level III	0	0	-1	-26	-27
Umbuchungen gem. IFRS 5	0	0	34	-34	0
Buchwert zum 31. Dezember 2012	-3	225	1 135	0	1 357
davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	-87	9	-18	-1	-97

Passiva.

Mio. EUR	Handelspassiva	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	Summe
Buchwert zum 1. Januar 2013	40	128	168
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	497	-2	495
Tilgungen/Glattstellungen	-3	0	-3
Umbuchungen in Level III	0	268	268
Buchwert zum 30. Juni 2013	534	394	928
davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	494	-2	492

Passiva.

Mio. EUR	Handelspassiva	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	Summe
Buchwert zum 1. Januar 2012	346	314	660
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	-74	-87	-161
Abgänge durch Verkäufe	-44	-99	-143
Tilgungen/Glattstellungen	-188	0	-188
Buchwert zum 31. Dezember 2012	40	128	168
davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	72	7	79

Die unrealisierten Ergebnisse der Level-III-Finanzinstrumente basieren sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht beobachtbaren Parametern. Viele dieser Finanzinstrumente sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die anderen Hierarchie-Leveln zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste dieser Absicherungsgeschäfte sind nicht in den oben dargestellten Tabellen ausgewiesen, da dort gemäß IFRS 13 nur die unrealisierten Gewinne und Verluste der Level-III-Finanzinstrumente anzugeben sind.

Die zusammengefassten Ergebnisse von Level-III-bewerteten Finanzinstrumenten je Klasse spiegeln sich wie folgt im Konzernergebnis wider:

01.01. – 30.06.2013		Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten		
Mio. EUR	Zinsergebnis	Handelsergebnis	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	Ergebnis aus Finanzanlagen
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	-13	33	11	2
Handelsaktiva/Handelspassiva	-18	17	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten	5	16	11	0
Finanzanlagen – Available for Sale	0	0	0	2

01.01. – 30.06.2012

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Mio. EUR	Zinsergebnis	Handelsergebnis	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	Ergebnis aus Finanzanlagen
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	- 1	2	129	- 35
Handelsaktiva/Handelsspassiva	- 1	13	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten	0	- 11	129	0
Finanzanlagen – Available for Sale	0	0	0	- 17
Marktwerte aus Sicherungszusammenhängen	0	0	0	- 23
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen/Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	0	0	5

Sensitivitätsanalyse.

Basiert der Modellwert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Marktparametern, werden für die Ermittlung der möglichen Schätzungsunsicherheit alternative Parameter verwendet. Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen zeigen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertungen auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basieren. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderung des Fair Values.

30.06.2013

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung	Negative Fair-Value-Änderung
	Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten Neubewertungsrücklage	Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten Neubewertungsrücklage
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente		
Derivate	4,1	- 4,1
Wertpapiere	3,2	- 3,2
Cash-CDO	1,3	- 1,3
Synthetische CDO	0,1	- 0,1
Bonds	1,8	- 1,8
Finanzanlagen AfS		
Wertpapiere	0,5	- 0,5
Cash-CDO	0,4	- 0,4
Bonds	0,1	- 0,1
Beteiligungen	27,8	- 25,8
Insgesamt	35,6	- 33,6

30.12.2012

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung	Negative Fair-Value-Änderung
	Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten Neubewertungsrücklage	Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten Neubewertungsrücklage
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente		
Derivate	5,0	- 5,0
Wertpapiere	6,2	- 6,2
Cash-CDO	4,1	- 4,1
Synthetische CDO	0,1	- 0,1
Bonds	2,0	- 2,0
Finanzanlagen AfS		
Wertpapiere	0,8	- 0,8
Cash-CDO	0,5	- 0,5
Bonds	0,3	- 0,3
Beteiligungen	34,1	- 29,5
Insgesamt	46,1	- 41,5

Die als unbeobachtbar eingestuften Zins-Zins-Korrelationen werden im Stressszenario wie folgt geändert: Die Form der Korrelationsmatrix wird analog zu historischen Korrelationen aus einem Stresszeitraum (Subprime-/Euro-Krise) verändert, zusätzlich erfolgen parallele Auslenkungen von +/- 10% Korrelation (absolut). Die als unbeobachtbar eingestuften Korrelationen für Kreditderivate werden im Stressszenario um + 10% (absolut) bzw. - 30% (absolut) geändert.

Für bestimmte in Level III eingeordnete Finanzinstrumente wurden die Auswirkungen aus der relativen Unsicherheit nicht ermittelt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente, die bereits wertberichtigt sind, sowie um geschlossene Positionen. Da sich keine materiellen Unsicherheiten aus den nicht beobachtbaren Parametern ergeben, wurden keine Sensitivitäten angesetzt. Darüber hinaus wurde für einen Teil der Finanzinstrumente auf die Ermittlung von Bewertungsunsicherheiten aufgrund der geringen Materialität der nicht beobachtbaren Parameter verzichtet. Bei den meisten der dem Level III zugeordneten Wertpapieren fließt nur ein unbeobachtbarer Parameter in die Fair-Value-Ermittlung ein, sodass es zu keinen Wechselwirkungen zwischen den Level-III-Parametern kommen kann. Die Gesamtsensitivität der Produkte, bei denen mehrere unbeobachtbare Parameter in die Fair-Value-Berechnung einfließen, ist unwesentlich, sodass auf die Berechnung einer Wechselwirkung dieser Parameter untereinander verzichtet wurde.

Für die Beteiligungen, die dem Level III zugeordnet sind, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten im Wesentlichen durch Up-/Down-Shifts der individuellen Betafaktoren. Sofern keine Betafaktoren bei der Bewertung verwendet wurden, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten auf Basis der durchschnittlichen prozentualen Fair-Value-Veränderung. Diese basiert auf dem Up-/Down-Shift der Beteiligungen, deren Bewertung ein Betafaktor zugrunde liegt.

Day One Profit or Loss.

Werden zur Bewertung von Finanzinstrumenten nicht beobachtbare Parameter herangezogen, kann es zu Differenzen zwischen Transaktionspreis und Fair Value kommen (Day One Profit or Loss), welche erfolgswirksam über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt werden. Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung des Day One Profits dar:

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Bestand 1. Januar	5	4
Neue Transaktionen (Zuführungen)	0	2
In der GuV in der Berichtsperiode erfasste Beträge (Auflösungen)	- 1	- 1
Bestand insgesamt	4	5

36. Buchwertüberleitung auf Kategorien.

30.06.2013

Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair-Value- Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Kredit- risikovorsorge	52 559					52 559
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	110 348					110 348
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			78 836	2 463		81 299
Finanzanlagen	21 807	24 197				46 004
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ¹⁾	1 094	97	3	0		1 194
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					66 833	66 833
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					81 253	81 253
Verbriefte Verbindlichkeiten					55 906	55 906
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			64 629	6 781		71 410
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen ²⁾			3	0	959	962
Nachrangkapital					6 813	6 813

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

31.12.2012

Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair-Value- Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Kredit- risikovorsorge	50 044					50 044
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	114 687					114 687
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			101 375	3 063		104 438
Finanzanlagen	23 829	28 942				52 771
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ¹⁾	0	16	0	0		16
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					64 236	64 236
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					85 332	85 332
Verbriefte Verbindlichkeiten					61 589	61 589
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			85 357	7 484		92 841
Nachrangkapital					9 715	9 715

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

37. Umkategorisierungen.

Im Jahr 2008 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 39 und zu IFRS 7 (bzgl. Umkategorisierung) verabschiedet und von der EU übernommen.

Im LBBW-Konzern wurden im Einklang mit diesen Änderungen bestimmte Handelsaktiva und als Available for Sale kategorisierte Wertpapiere zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert. In den folgenden Geschäftsjahren wurden keine weiteren Wertpapiere umkategorisiert.

Die Buchwerte und Fair Values der umkategorisierten Wertpapiere können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Mio. EUR	30.06.2013 Buchwert	30.06.2013 Fair Value	31.12.2012 Buchwert	31.12.2012 Fair Value	01.07.2008 Nominal- wert	01.07.2008 Buchwert
Held for Trading umkategorisiert in Loans and Receivables	76	71	113	100	935	913
davon Verbriefungstransaktionen	38	32	55	43	134	128
davon übrige Wertpapiere	38	39	58	57	801	785
Available for Sale umkategorisiert in Loans and Receivables	5 264	4 736	6 534	5 898	29 023	27 373
davon Verbriefungstransaktionen	4 448	3 909	5 490	4 839	14 643	13 302
davon übrige Wertpapiere	816	827	1 044	1 059	14 380	14 071
Insgesamt	5 340	4 807	6 647	5 998	29 958	28 286

Das Nominalvolumen der umkategorisierten Wertpapiere aus der Kategorie Held for Trading betrug zum 30. Juni 2013 83 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 120 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 39 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 57 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 44 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 63 Mio. EUR).

Auf Available for Sale umkategorisierte Wertpapiere entfiel zum Stichtag ein Nominalvolumen von 5 673 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 7 091 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 4 854 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 6 047 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 819 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 1 044 Mio. EUR).

Die rekategorisierten Bestände haben im ersten Halbjahr 2013 mit -44 Mio. EUR (30. Juni 2012: 16 Mio. EUR) zum Ergebnis beigetragen. Hätten keine Umkategorisierungen stattgefunden, wäre das Ergebnis zum 30. Juni 2013 mit 39 Mio. EUR (30. Juni 2012: 80 Mio. EUR) positiv beeinflusst worden. Bei den erfolgsneutralen Fair-Value-Änderungen der umkategorisierten AfS-Wertpapiere wäre eine Entlastung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 211 Mio. EUR (30. Juni 2012: Entlastung in Höhe von 319 Mio. EUR) entstanden.

38. Zusammensetzung des Derivatevolumens.

30.06.2013	Nominalwerte – Restlaufzeiten					Fair Value	
	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Mio. EUR							
Währungsbezogene Derivate	80 868	45 287	38 387	10 237	174 779	2 691	2 858
Zinsbezogene Derivate	135 921	288 745	457 989	383 684	1 266 339	30 498	28 086
Kreditderivate	4 760	14 064	33 022	1 764	53 610	337	611
Aktien-/Indexbezogene Derivate	1 890	5 116	7 011	1 754	15 771	335	611
Warenbezogene und sonstige Derivate	856	1 020	57	0	1 933	146	102
Insgesamt	224 295	354 232	536 466	397 439	1 512 432	34 007	32 268

31.12.2012	Nominalwerte – Restlaufzeiten					Fair Value	
	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Mio. EUR							
Währungsbezogene Derivate	98 294	46 629	43 713	10 620	199 256	4 033	3 765
Zinsbezogene Derivate	182 135	345 302	532 921	462 736	1 523 094	54 865	53 507
Kreditderivate	1 997	15 551	37 447	2 397	57 392	483	855
Aktien-/Indexbezogene Derivate	853	114 932	5 441	1 734	122 960	306	582
Warenbezogene und sonstige Derivate	805	1 680	1 179	0	3 664	54	57
Insgesamt	284 084	524 094	620 701	477 487	1 906 366	59 741	58 766

39. Übertragung finanzieller Vermögenswerte.

Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte.

Bei den übertragenen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um eigene Vermögenswerte, die der LBBW-Konzern im Rahmen von Wertpapierpensions- oder Leihgeschäften übertragen (Repoggeber) bzw. verliehen hat. Das Nutzungsrecht an den Wertpapieren erlischt mit der Übertragung, die Gegenparteien der dazugehörigen Verbindlichkeiten greifen nicht exklusiv auf diese Vermögenswerte zurück.

30.06.2013	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Handelsaktiva	6 219	4 993
Finanzanlagen AfS	10 141	3 943
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	16 622	21 159
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	7 953	643
Finanzanlagen LaR	23	23

31.12.2012	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Handelsaktiva	7 953	6 219
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	43	43
Finanzanlagen AfS	14 774	7 576
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	16 338	20 998
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	7 165	0

Sachverhalte, bei denen trotz der Übertragung weiterhin ein anhaltendes Engagement besteht, existieren zum Abschlussstichtag nicht.

40. Angaben zur Emissionstätigkeit.

30.06.2013

Mio. EUR	Anzahl	Volumen	Erstabsatz ¹⁾	Tilgungen
Pfandbriefe	11	118	116	3 428
Geldmarktgeschäfte	96	3 969	3 969	4 849
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	2 792	139 756	2 693	4 098
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	0	30
Insgesamt	2 899	143 843	6 778	12 405

1) Im Erstabsatz sind auch Volumina aus den Vorjahren enthalten.

31.12.2012

Mio. EUR	Anzahl	Volumen	Erstabsatz ¹⁾	Tilgungen
Pfandbriefe	69	3 220	2 936	8 871
Geldmarktgeschäfte	270	12 129	12 129	11 728
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	5 922	305 846	6 755	8 997
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	0	105
Insgesamt	6 261	321 195	21 820	29 701

1) Im Erstabsatz sind auch Volumina aus den Vorjahren enthalten.

Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 11 323 Mio. EUR (Vorjahr: 11 608 Mio. EUR) mit den ausgegebenen Schuldverschreibungen aufgerechnet.

Sonstige Angaben.

41. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden. Bei den angegebenen Werten handelt es sich um die aktuell ausstehenden Salden:

30.06.2013						
Mio. EUR	Anteils-eigner	Mitglieder des Vorstandes und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	510	0	178	224	0	0
Forderungen an Kunden	3 478	3	569	157	77	36
Risikovorsorge	0	0	-10	-5	-3	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 496	0	1 484	178	41	0
Finanzanlagen	32	0	103	17	3	12 958
Aktiva insgesamt	7 516	3	2 324	571	118	12 994
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6 072	0	55	201	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	155	3	278	88	18	13 141
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	2 140	0	43	155	0	0
Nachrangkapital	1 221	0	100	7	0	0
Passiva insgesamt	9 588	3	476	451	18	13 141
Eventualverbindlichkeiten	0	0	14	26	0	7

31.12.2012						
Mio. EUR	Anteils-eigner	Mitglieder des Vorstandes und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	188	0	81	228	0	0
Forderungen an Kunden	3 501	4	759	231	42	38
Risikovorsorge	0	0	-38	-7	-1	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 859	0	1 663	161	5	0
Finanzanlagen	33	0	100	17	3	12 722
Aktiva insgesamt	7 581	4	2 565	630	49	12 760
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 891	0	35	213	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	206	5	255	104	15	12 758
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	2 360	0	38	94	0	0
Nachrangkapital	3 734	0	100	10	0	0
Passiva insgesamt	12 191	5	428	421	15	12 758
Eventualverbindlichkeiten	0	0	17	22	0	0

42. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Eventualverbindlichkeiten	6 069	6 476
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	6 060	6 464
Sonstige	9	12
Andere Verpflichtungen	22 848	22 887
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22 366	22 381
Sonstige	482	506
Insgesamt	28 917	29 363

Die Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen einer zum Verkauf stehenden vollkonsolidierten Tochtergesellschaft erhöhen die außerbilanziellen Verpflichtungen des Konzerns um weitere 127 Mio. EUR (Vorjahr: 0 Mio. EUR) (siehe Note 21). Von den 127 Mio. EUR entfallen 70 Mio. EUR auf Bürgschaften und Gewährleistungsverträge und 57 Mio. EUR auf unwiderrufliche Kreditzusagen.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds hat sich die LBBW verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Landesbank Baden-Württemberg stehenden Kreditinstituten entstehen. Im Berichtszeitraum ist ein solcher Fall nicht eingetreten.

Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen bestehen zum Stichtag Nachschusspflichten in Höhe von 230 Mio. EUR (Vorjahr: 230 Mio. EUR). Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.

43. Eigenmittel.

Mio. EUR	30.06.2013	31.12.2012
Eigenmittel	18 378	18 828
Kernkapital (Tier I)	14 769	14 675
Ergänzungskapital (Tier II)	3 360	3 696
Drittrangmittel (Tier III)	249	457
Anrechnungspflichtige Positionen	89 188	95 776
Risikogewichtete Adressenausfallrisikopositionen	73 825	78 538
Marktrisikopositionen	10 763	10 963
Operationelles Risiko	4 600	6 275
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	20,6%	19,7%
Kernkapitalquote	16,6%	15,3%

Der Anstieg des Kernkapitals resultiert aus diversen Sachverhalten, mit einem Schwerpunkt bei der Verminderung der Abzugspositionen.

Das Ergänzungskapital sowie die Drittrangmittel verringerten sich aufgrund von Fälligkeiten bzw. der Unterschreitung der Restlaufzeit von zwei Jahren.

Im Zuge des von der EU-Kommission 2009 genehmigten Beihilfeverfahrens werden die Risikoaktiva der LBBW weiter zurückgeführt. Dies spiegelt sich in den reduzierten Eigenkapitalanforderungen insbesondere für risikogewichtete Adressenausfallpositionen wider.

44. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Aus der Teilrückzahlung eines Kreditengagements im Juli 2013 hat die Bank im zweiten Halbjahr 2013 einen Ertrag im mittleren zweistelligen Millionenbereich erzielt.

Zusatzangaben nach § 315a HGB.

45. Organe.

Mitglieder der Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane.

Vorstand.

Vorsitzender.

HANS-JÖRG VETTER

Stv. Vorsitzender.

MICHAEL HORN

Mitglieder.

KARL MANFRED LOCHNER

INGO MANDT

HANS-JOACHIM STRÜDER
bis 31. März 2013

Aufsichtsrat.

Vorsitzender.

HANS WAGENER
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Stv. Vorsitzender.

DR. NILS SCHMID MdL
Stv. Ministerpräsident,
Minister für Finanzen und Wirtschaft
des Landes Baden-Württemberg

Mitglieder.

HANS BAUER
Beschäftigtenvertreter
der Landesbank Baden-Württemberg

CARSTEN CLAUS
ab 1. August 2013
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Kreissparkasse Böblingen

HARALD COBLENZ
Beschäftigtenvertreter
der Landesbank Baden-Württemberg

WOLFGANG DIETZ
Oberbürgermeister
der Stadt Weil am Rhein

WALTER FRÖSCHLE
Beschäftigtenvertreter
der Landesbank Baden-Württemberg

HELMUT HIMMELSBACH
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Südwestdeutschen Salzwerte AG

**PROFESSOR DR. SC. TECHN.
DIETER HUNDT**
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Allgaier Werke GmbH

JENS JUNGBAUER
Beschäftigtenvertreter
der Landesbank Baden-Württemberg

BETTINA KIES-HARTMANN
Beschäftigtenvertreterin
der Landesbank Baden-Württemberg

FRITZ KUHN
ab 7. Januar 2013
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Stuttgart

KLAUS-PETER MURAWSKI
Staatssekretär im Staatsministerium
Baden-Württemberg
und Chef der Staatskanzlei

GÜNTHER NOLLERT
Beschäftigtenvertreter
der Landesbank Baden-Württemberg

DR. FRITZ OESTERLE
Rechtsanwalt, Büro Oesterle

MARTIN PETERS
Geschäftsführender Gesellschafter
der Unternehmensgruppe Eberspächer

NORBERT H. QUACK
Rechtsanwalt, Notar,
Kanzlei Quack Gutterer und Partner

CLAUS SCHMIEDEL MdL
Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag
von Baden-Württemberg

PETER SCHNEIDER
Präsident des Sparkassenverbandes
Baden-Württemberg

PROFESSOR DR. WOLFGANG SCHUSTER
bis 6. Januar 2013
Oberbürgermeister a. D.

DR.-ING. HANS-JOCHEM STEIM
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Hugo Kern und Liebers GmbH & Co. KG

VOLKER WIRTH
bis 30. Juni 2013
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Singen-Radolfzell

NORBERT ZIPF
Beschäftigtenvertreter
der Landesbank Baden-Württemberg

Weitere Informationen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 6. August 2013

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



KARL MANFRED LOCHNER



INGO MANDT

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart, den 9. August 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



KOCHOLL
Wirtschaftsprüfer



EISELE
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie »erwarten«, »wollen«, »antizipieren«, »beabsichtigen«, »planen«, »glauben«, »anstreben«, »einschätzen«, »werden«, »vorhersagen« oder ähnliche Begriffe. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen, sondern unterliegen einer Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen.

Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54 – 56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de